



Statistik

Schülerunfallgeschehen 2017

Impressum

Herausgegeben von:

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e.V. (DGUV)

Glinkastraße 40
10117 Berlin
Telefon: 030 13001-0 (Zentrale)
Fax: 030 13001-6132
E-Mail: info@dguv.de
Internet: www.dguv.de

Referat Statistik

Ausgabe: August 2018

Bestellnr: 12725 unter www.dguv.de/publikationen

Bildnachweis:

Titelfoto: ©Sergey Novikov - stock.adobe.com

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I	
Vorbemerkung	4
Begriffsklärungen	4
II.	
Überblick zum meldepflichtigen Schülerunfallgeschehen 2017	5
III.	
Allgemeiner Teil	6
1 Meldepflichtige Schülerunfälle	6
2 Neue Schülerunfallrenten	12
3 Tödliche Schülerunfälle	15
4 Schülerunfälle nach Geschlecht und Alter	18
5 Schülerunfälle nach Schulart und Art der Veranstaltung	22
IV.	
Schwerpunkte des Schülerunfallgeschehens	27
1 Einrichtungsspezifische Unfallhergänge	27
2 Sportunfälle	32
3 Straßenverkehrsunfälle	39
4 Schulwegunfälle, die keine Straßenverkehrsunfälle sind	46

I Vorbemerkung

Im folgenden Beitrag wird ein Überblick über das Schülerunfallgeschehen in Form von Gesamtzahlen, Unfallschwerpunkten, globalen und bereichsspezifischen Trends sowie deren Erläuterungen gegeben.

Begriffsklärungen

Die verwendete personenbezogene Begrifflichkeit „Versicherte“ umfasst sämtliche Personen in der Schüler-Unfallversicherung. Dazu gehören Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege, Schüler und Schülerinnen von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie Studierende.

Falls nicht explizit im Zusammenhang erwähnt, sind Schülerunfälle immer als meldepflichtige Unfälle zu verstehen¹⁾. Meldepflicht besteht, wenn durch eine mit dem Besuch der Einrichtung zusammenhängende Tätigkeit (Schulunfall) oder durch einen Unfall auf dem Weg zwischen Wohnung und Einrichtung (Schulwegunfall) Versicherte getötet oder so verletzt werden, dass sie ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen müssen.

Wo möglich, werden die absoluten Unfallzahlen ins Verhältnis zur Gesamtzahl (Grundgesamtheit) der Versicherten gesetzt, um einen Eindruck vom jeweiligen Unfallrisiko zu vermitteln. So beziehen sich z. B. geschlechtsspezifische Unfallquoten nach Einrichtungen (z. B. Abbildung 12) auf die Gesamtzahl der Versicherten des jeweiligen Geschlechts in der jeweiligen Einrichtung. Ist die Gesamtzahl nicht bekannt, wird auf die Berechnung von Unfallquoten verzichtet – dies trifft beispielsweise auf die Anzahl aller Versicherten zu, die den Schulweg mit dem Fahrrad zurücklegen. Stattdessen werden in diesen Fällen nur die absoluten Unfallzahlen angegeben. Ebenfalls zu beachten ist, dass der Ganztagschulbetrieb in den Bezugsgrößen nicht berücksichtigt werden kann, da hierzu keine ausreichenden Informationen vorliegen. Aufgrund fehlender Daten ist die Expositionsgröße also auf Personen bezogen und nicht auf die in der Einrichtung verbrachten Zeit.

Bei der Interpretation der in den Abbildungen dargestellten Veränderungen seit 1990 ist außerdem die zunehmende Stabilisierung der Datensituation in den neuen Bundesländern zu berücksichtigen.

Aufgrund des Trends der letzten Jahre zu so genannten Kombi-Tageseinrichtungen und fehlender Aufgliederung der Versichertenzahlen nach Kindergärten, Kinderkrippen und Horten ist eine Trennung in verschiedene Arten der Einrichtung für Kindertagesbetreuung oftmals nicht mehr möglich. Infolgedessen wurden Zusammenfassungen und Anpassungen – auch rückwirkend – vorgenommen.



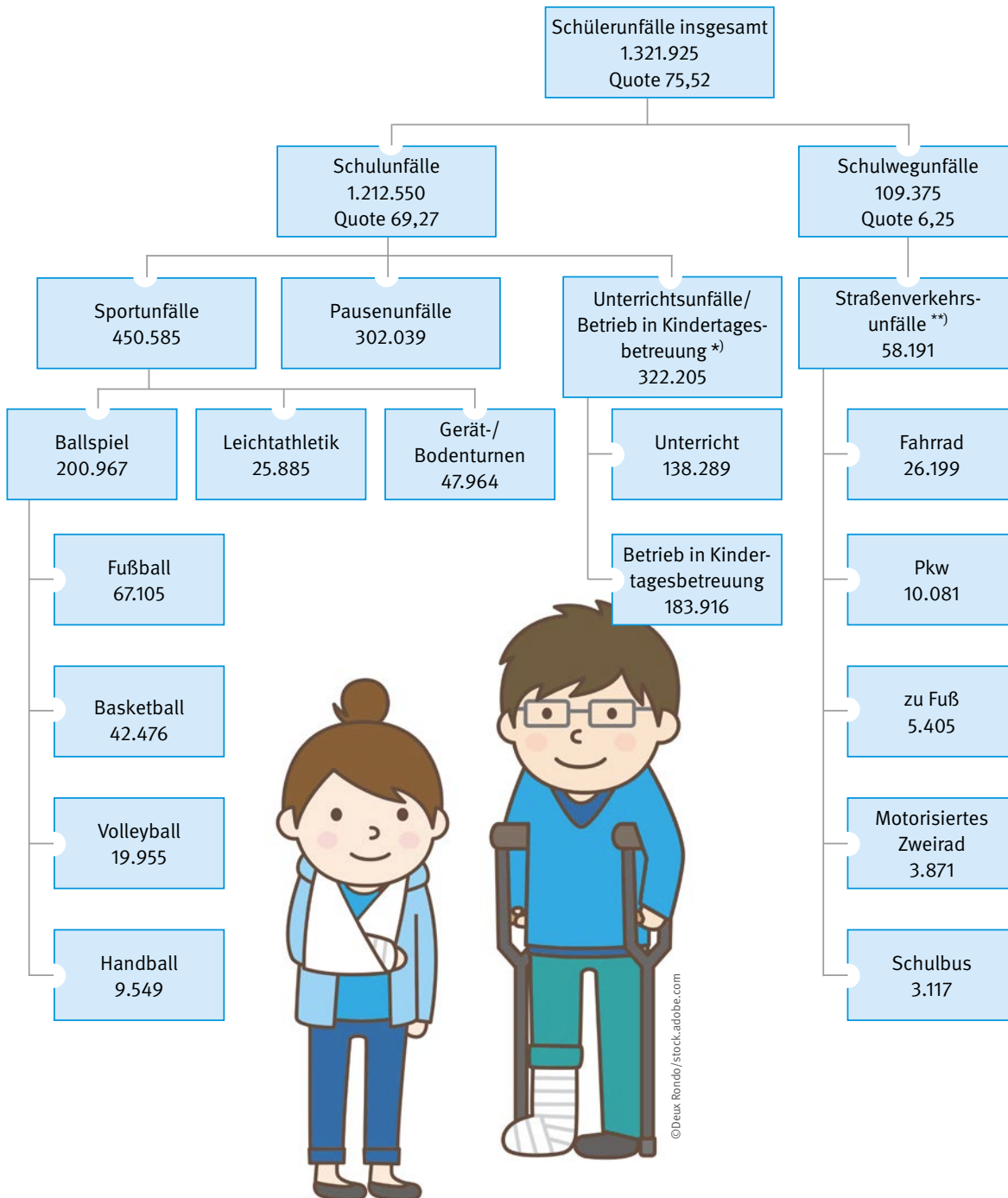
Hinweise zur Interpretation der Zahlen

Die Basis der vorliegenden Auswertungen ist eine 3%-Stichprobe sämtlicher meldepflichtiger Schülerunfälle. Dies bedeutet, dass es sich bei den hier veröffentlichten Zahlen in den meisten Fällen um statistische Schätzungen (Hochrechnungen) handelt, welche mit einer gewissen Unsicherheit behaftet sind. Aus diesem Grund kann es in einzelnen Fällen auch zu Rundungsfehlern kommen. Hiervon ausgenommen – da zu 100% vorliegend – sind die Gesamtzahlen der Schul- bzw. Schulwegunfälle nach Versicherungsträgern sowie die neuen Unfallrenten und Todesfälle.

¹⁾ Die gemeldeten Schülerunfälle mit Fehlmeldungen/Abgaben und die nichtmeldepflichtigen Schülerunfälle werden in dieser Broschüre nicht dargestellt.

II. Überblick zum meldepflichtigen Schülerunfallgeschehen 2017

Alle Quoten (Unfälle je 1.000) sind bezogen auf die Gesamtzahl der Versicherten. In einigen Fällen (z. B. Unfälle nach Sportart oder nach Verkehrsbeteiligung) werden die Quoten nicht angegeben, da die eigentlich hierfür notwendige Bezugsgröße (Teilnehmende pro Sportart bzw. Anzahl der Versicherten, welche den Schulweg mit einem bestimmten Transportmittel zurücklegen) nicht bekannt ist.



* Hier wie im Folgenden: Unterricht außer Sport, jedoch inklusive Betrieb in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.

** Inklusive Straßenverkehrsunfälle bei Schülerunfällen im engeren Sinn

III. Allgemeiner Teil

1 Meldepflichtige Schülerunfälle

Die Anzahl der Versicherten in der Schüler-Unfallversicherung stieg im aktuellen Berichtsjahr leicht auf 17.507.145. Hierbei bilden die allgemeinbildenden Schulen mit 8.352.144 Versicherten die mit Abstand größte Gruppe (Tabelle 1). Während bei den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Vergleich zum Vorjahr kaum eine Veränderung zu beobachten war (0,4 % bzw. 0,3 % Zuwachs), stiegen die Versichertenzahlen in Kita und Tagespflege, sowie an den Hochschulen (2,6 % bzw. 1,5 %).

Tabelle 1 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017 nach Einrichtung

Einrichtung	Anzahl Versicherte	Schulunfall			Schulwegunfall		
		Anzahl	in %	je 1.000 Versicherte	Anzahl	in %	je 1.000 Versicherte
Kita/Tagespflege	3.683.910	272.287	22,46	73,91	7.880	7,21	2,14
Allgemeinbild. Schulen	8.352.144	877.628	72,38	105,08	78.186	71,48	9,36
Berufsbild. Schulen	2.664.532	52.245	4,31	19,61	18.153	16,60	6,81
Hochschulen	2.806.559	10.391	0,86	3,70	5.156	4,71	1,84
Gesamt	17.507.145	1.212.550	100,00	69,26	109.375	100,00	6,25

Im Jahr 2017 ereigneten sich insgesamt 1.321.925 meldepflichtige, also ärztlich behandelte, Schülerunfälle. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang um 2,3 % (30.430 Unfälle). Gegenüber dem Jahr 2011 gab es einen Rückgang um 6,1 %.

Bezogen auf 1.000 Versicherte gab es 2017 in der Gesamtbetrachtung 69,3 (-3,3 % im Vergleich zum Vorjahr) Schul- und 6,3 (-2,7 %) Schulwegunfälle.

Betrachtet man die Schulunfälle 2017 nach Einrichtungen, zeigt sich das höchste Unfallgeschehen an allgemeinbildenden Schulen, sowohl in absoluten Zahlen, als auch je 1.000 Versicherte. Dies lässt sich u.a. mit der vergleichsweise hohen Expositionszeit (verbunden auch mit dem steigenden Anteil an Ganztagschulen) erklären. Das zweithöchste Schulunfallgeschehen ist in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege zu verzeichnen. Auch hier spielt sicherlich der wachsende Ganztagsanteil eine Rolle. Generell ist zu beachten, dass Vergleiche von Unfallquoten zwischen verschiedenen Einrichtungen, vor allem bei den beruflichen Schulen und den Hochschulen aufgrund der unterschiedlichen Aufenthaltsdauer in den jeweiligen Einrichtungen immer nur eingeschränkt möglich sind.

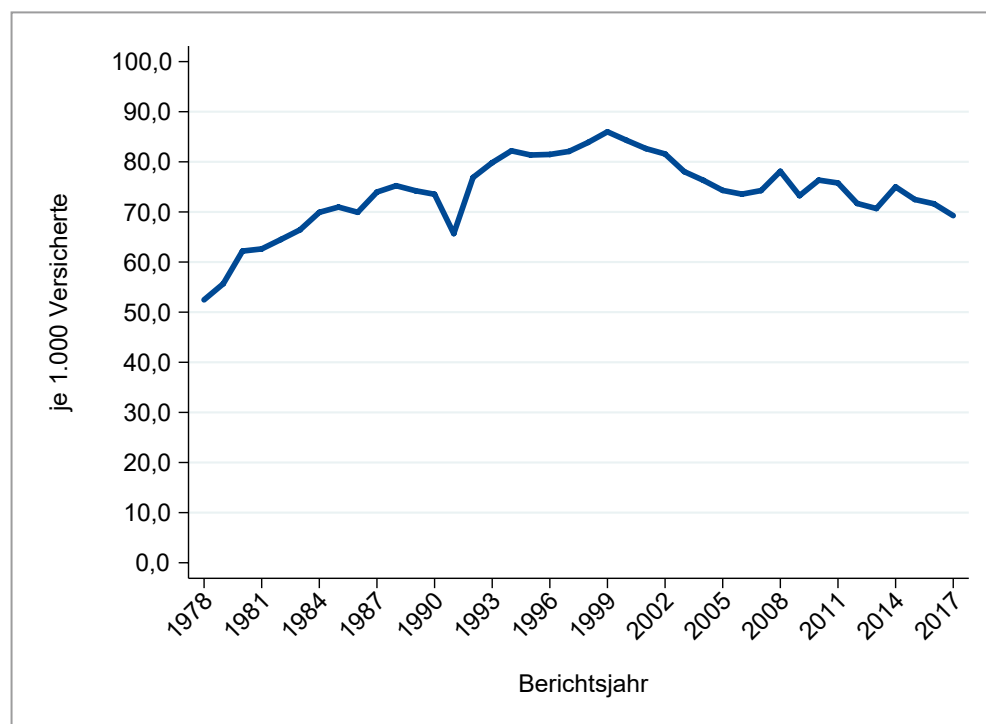
Differenziert man zwischen Schulunfall und Schulwegunfall, ereigneten sich ca. 8 % der gesamten Schülerunfälle auf dem Schulweg, d.h. auf dem Weg zwischen Einrichtung und Zuhause. Das entspricht im Jahr 2017 einer Gesamtzahl von 109.375 meldepflichtigen Schulwegunfällen.

Hinweis: Aufgrund der eingangs geschilderten Hochrechnung aus der 3 %-Stichprobe kann es zu Rundungsfehlern kommen. Dieser Hinweis gilt auch für alle folgenden Tabellen, welche meldepflichtige Schülerunfälle ausweisen.

Auch bei den Schulwegunfällen verzeichneten die allgemeinbildenden Schulen 2017 die höchste Unfallquote je 1.000 Versicherte. Dicht dahinter lagen die berufsbildenden Schulen, da hier der Schulweg vergleichsweise häufig motorisiert zurückgelegt wird, was, möglicherweise in Verbindung mit der altersbedingten geringen Fahrpraxis, zu einem erhöhten Unfallrisiko führt.

Die längerfristige Entwicklung der Unfallquoten in der Schule und auf dem Schulweg zeigen Abbildung 1 und Abbildung 2.

Abbildung 1 Meldepflichtige Schulunfälle (Quoten) im Zeitverlauf



Bei den Schulunfällen ist ein Anstieg des Unfallgeschehens bis 1999 erkennbar (Abbildung 1). Ab 2000 ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, und trotz leichter Schwankungen, die ab 2007 zu beobachten sind, hält sich dieser Abwärtstrend bis zum aktuellen Berichtsjahr.

Auf dem Schulweg gab es ebenfalls einen Anstieg des Unfallgeschehens Ende der 1970er sowie Anfang und Mitte der 1990er Jahre (Abbildung 2). Das Maximum meldepflichtiger Schulwegunfälle war 1998 erreicht. Seitdem ist bis zum aktuellen Berichtsjahr ein Rückgang mit leichten Schwankungen zu verzeichnen.

Abbildung 3 zeigt, dass in den betrachteten Jahren die höchsten Schulunfallquoten in den allgemeinbildenden Schulen zu verzeichnen sind. Hierbei sind im zeitlichen Verlauf zwischen den Berichtsjahren 1999 bis 2017 keine großen Schwankungen in den einzelnen Einrichtungen zu beobachten. Die einzige Ausnahme bildet die Unfallquote in der Kita/Tagespflege, die über den dargestellten Zeitraum langsam, aber kontinuierlich ansteigt und ab 2012 sogar die Schulunfallquote in der Gesamtbetrachtung leicht übersteigt. Mit verantwortlich für diesen Anstieg ist unter anderem sicherlich der Ausbau der Ganztagsangebote.

Abbildung 2 Meldepflichtige Schulwegunfälle (Quoten) im Zeitverlauf

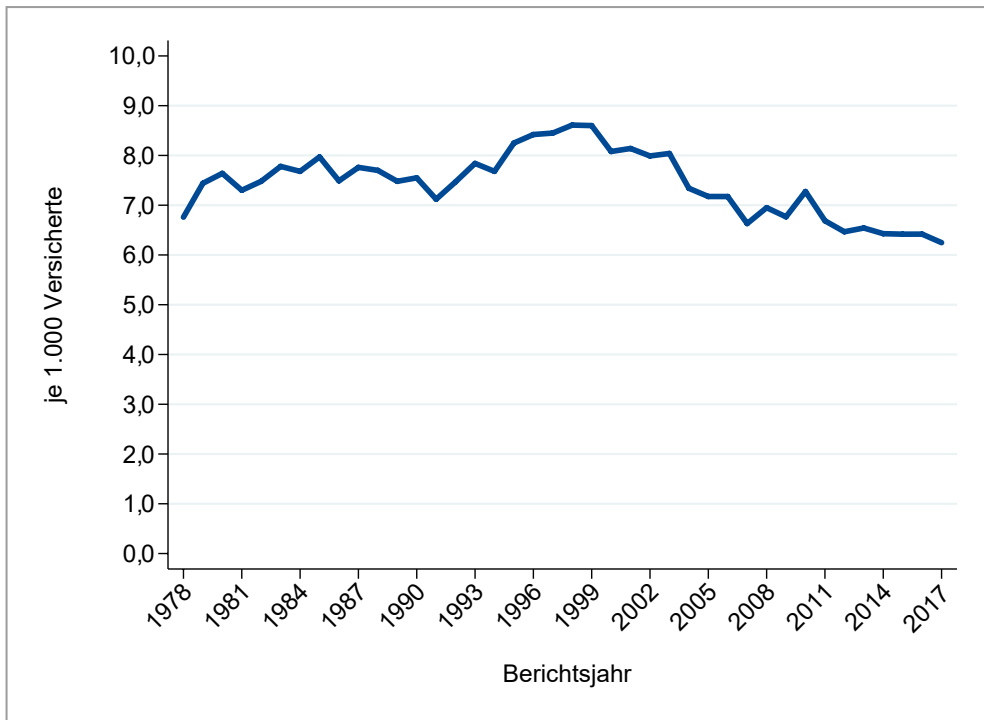
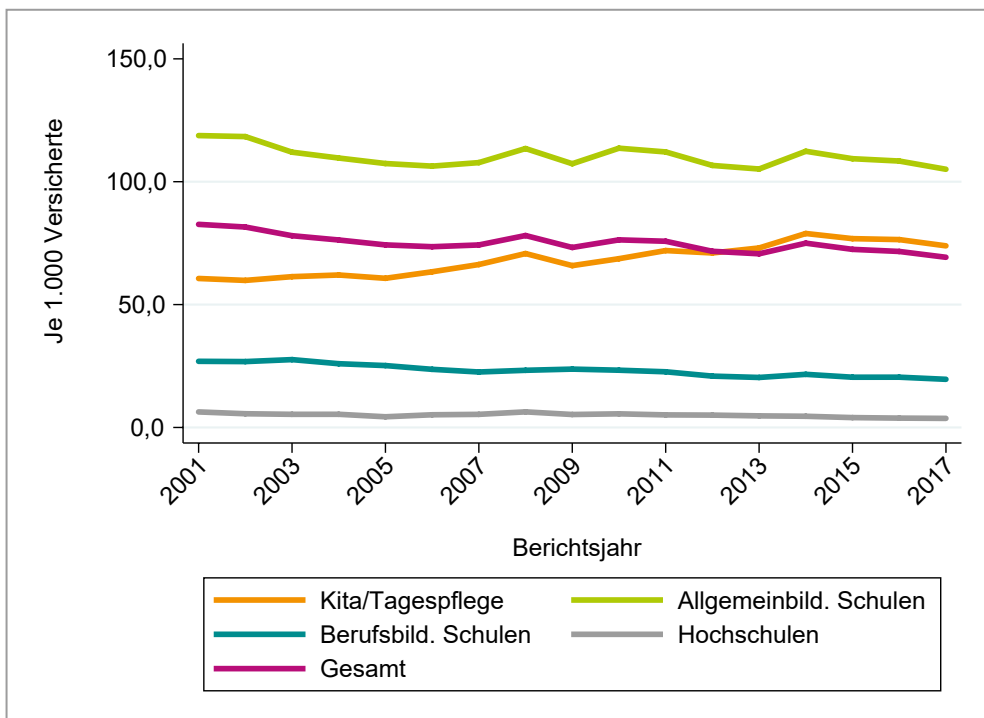
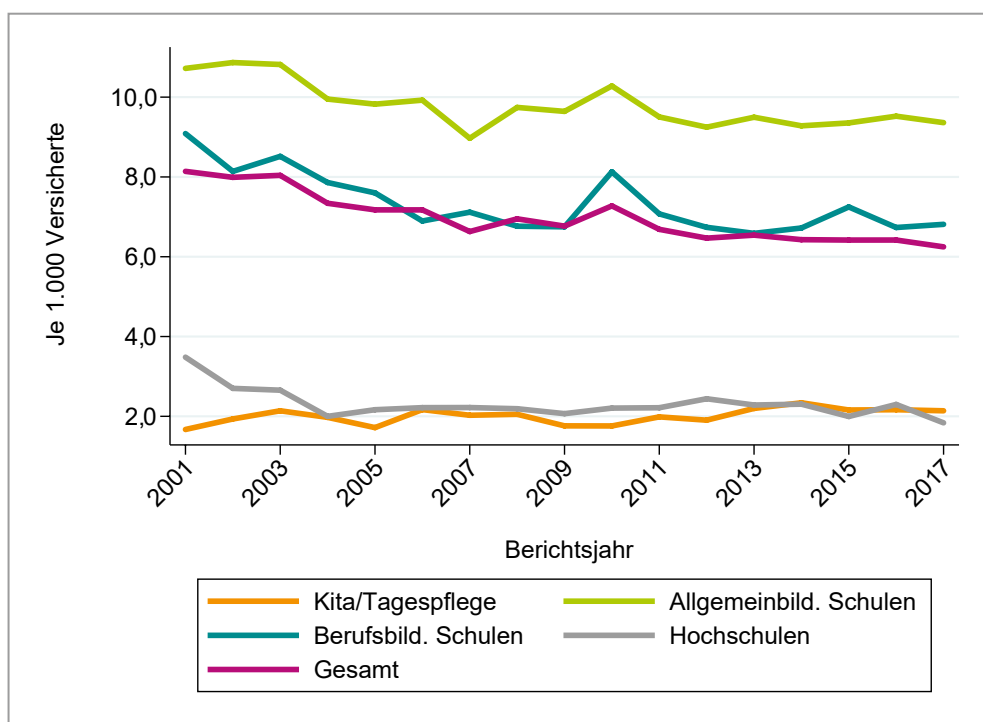


Abbildung 3 Meldepflichtige Schulunfälle (Quoten) nach Einrichtung im Zeitverlauf



Auch die Schulwegunfallquoten sind bei den allgemeinbildenden Schulen mit Abstand am höchsten (Abbildung 4). An zweiter Stelle stehen die berufsbildenden Schulen, hier entsprechen die Quoten ungefähr denen der Gesamtbetrachtung. Ein möglicher Grund für die vergleichsweise hohen Schulwegunfallquoten an den berufsbildenden Schulen ist die – durch das Alter bedingte – häufige Nutzung von motorisierten Fahrzeugen für den Schulweg in Verbindung mit – ebenfalls altersbedingter – eher geringer Fahrpraxis. Über den betrachteten Zeitraum ist ein leichter Rückgang in den Schulwegunfallquoten sowohl für die berufsbildenden als auch für die allgemeinbildenden Schulen zu erkennen. Die Quoten der Hochschulen sowie der Kita/Tagespflege hingegen bleiben über den betrachteten Zeitraum hinweg auf unverändert niedrigem Niveau.

Abbildung 4 Meldepflichtige Schulwegunfälle (Quoten) nach Einrichtung im Zeitverlauf



Meldepflichtige Schülerunfälle nach Bundesländern

Tabelle 2 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017 nach Bundesländern

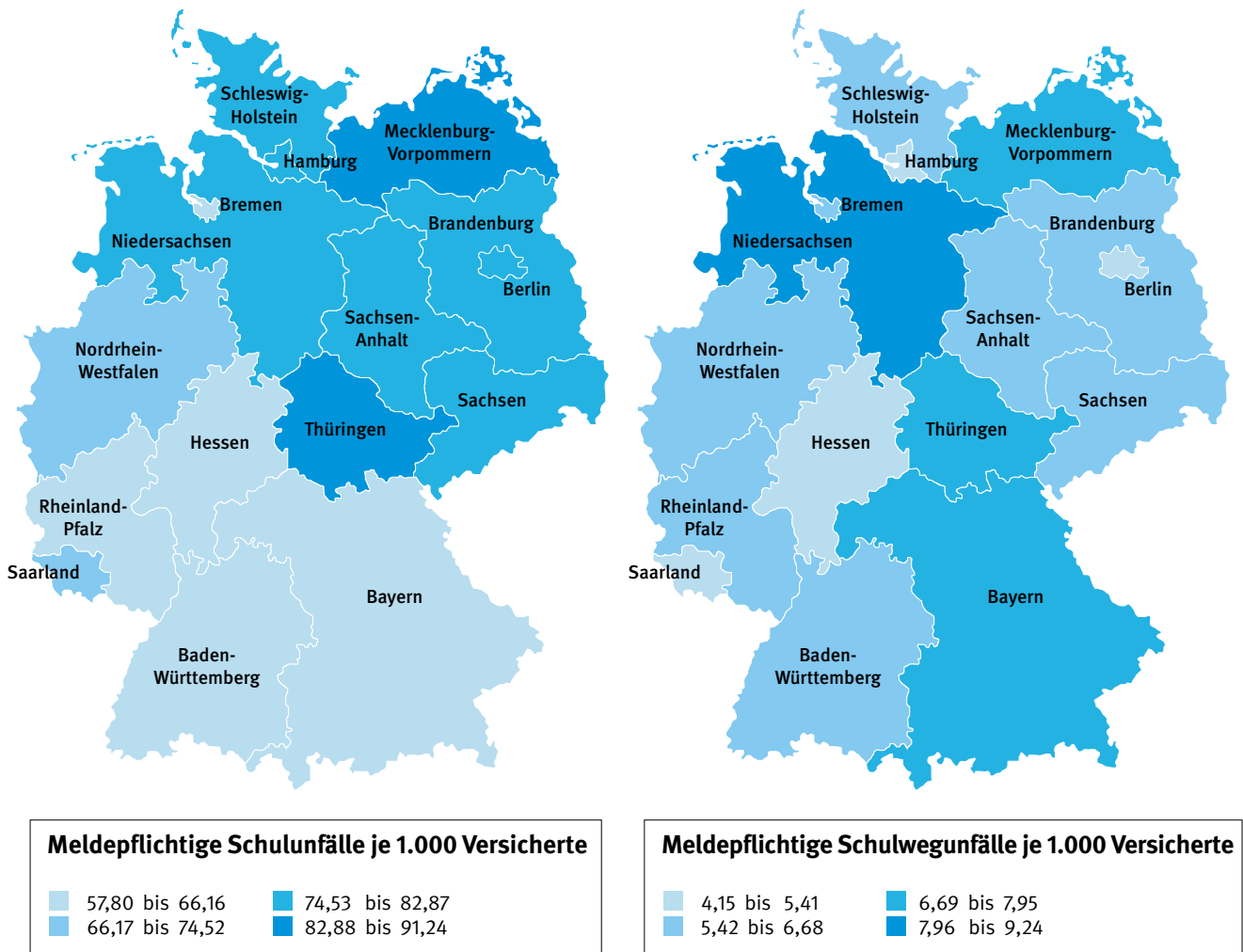
Bundesland	Versicherte (GTS*-Anteil)	Meldepflichtige Schulunfälle		Meldepflichtige Schulwegunfälle	
		Anzahl	je 1.000 Versicherte	Anzahl	je 1.000 Versicherte
Baden-Württemberg	2.364.694 (24,9 %)	141.335	59,77	14.201	6,01
Bayern	2.625.160 (20,4 %)	167.432	63,78	18.717	7,13
Berlin	775.071 (65,6 %)	62.525	80,67	3.732	4,82
Brandenburg	517.754 (45,3 %)	39.754	76,78	3.142	6,07
Bremen	155.572 (39,8 %)	10.172	65,38	879	5,65
Hamburg	430.252 (95,1 %)	32.279	75,02	1.926	4,48
Hessen	1.370.180 (49,3 %)	79.203	57,80	5.680	4,15
Mecklenburg-Vorpommern	322.454 (3,8 %)	26.873	83,34	2.159	6,70
Niedersachsen	1.649.063 (52,3 %)	129.261	78,38	15.232	9,24
Nordrhein-Westfalen	3.980.907 (49,7 %)	276.286	69,40	23.264	5,84
Rheinland-Pfalz	827.711 (28,4 %)	52.815	63,81	4.593	5,55
Saarland	194.806 (33,4 %)	13.296	68,25	965	4,95
Sachsen	890.373 (78,1 %)	67.698	76,03	5.848	6,57
Sachsen-Anhalt	442.935 (51,5 %)	34.326	77,50	2.662	6,01
Schleswig-Holstein	574.937 (27,0 %)	44.148	77,04	3.602	6,28
Thüringen	385.274 (50,3 %)	35.147	91,24	2.773	7,20
Gesamt	17.507.145 (42,5 %)	1.212.550	69,26	109.375	6,25

* Anteil der Schüler mit Ganztags Schulbetrieb an allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft 2016; Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2012 bis 2016 –, 2018

Tabelle 2 und Abbildung 5 zeigen die geographische Verteilung der Schülerunfälle in den einzelnen Bundesländern. Vor allem bei den meldepflichtigen Schulunfällen (Abbildung 5 links) ist bei den Unfallquoten ein Nord-Süd-Gefälle zu beobachten: im Norden waren die Schulunfallquoten tendenziell höher. Dieses Phänomen wurde in einer von der DGUV geförderten Studie der bergischen Universität Wuppertal²⁾ untersucht. Als mögliche Ursachen wurden unter anderem Unterschiede im Ganztagsanteil, im Betreuungsangebot während der schulfreien Tage sowie im Umfang des (vergleichsweise unfallträchtigen) Schulsports identifiziert.

²⁾ Hofmann, R., Hübner, H. (2015 a): Regionale Unterschiede im Unfallgeschehen der Schulen, Schriften zur Körperkultur Bd. 70, Münster

Abbildung 5 Geografische Verteilung der Unfallquoten auf Bundesländerebene 2017



2 Neue Schülerunfallrenten

Besonders schwere Unfälle mit einer möglicherweise sogar dauerhaften Schädigung des Verunfallten ziehen die Zahlung von Unfallrenten nach sich. Der Begriff „neue Schülerunfallrente“ bezieht sich hierbei auf das Berichtsjahr, in dem zum ersten Mal eine Zahlung per Verwaltungsakt festgestellt wurde.

Tabelle 3 Neue Schülerunfallrenten 2017 nach Einrichtung

Einrichtung	Schulunfall		Schulwegunfall	
	Anzahl	je 1 Mio. Versicherte	Anzahl	je 1 Mio. Versicherte
Kita/Tagespflege	19	5,16	7	1,90
Allgemeinbild. Schulen	303	36,28	113	13,53
Berufsbild. Schulen	97	36,43	64	24,04
Hochschulen	32	11,40	24	8,55
Gesamt	451	25,76	208	11,88

Für das Jahr 2017 sind insgesamt 659 neue Schülerunfallrenten zu verzeichnen (Tabelle 3). Diese Zahl liegt etwas unter dem Wert des Vorjahres (707). Differenziert man zwischen Schul- und Schulwegunfall, lag der Anteil der Schulwegunfälle bei 31,6 % und war somit verglichen mit dem Verhältnis bei den meldepflichtigen Schülerunfällen (8,3 %) um knapp das Vierfache höher.

Die längerfristige Entwicklung der letzten 30 Jahre zeigt einen erheblichen Rückgang der neuen Schul- und Schulwegunfallrenten (Abbildung 6).

Abbildung 6 Gesamtzahl der neuen Schülerunfallrenten im Zeitverlauf

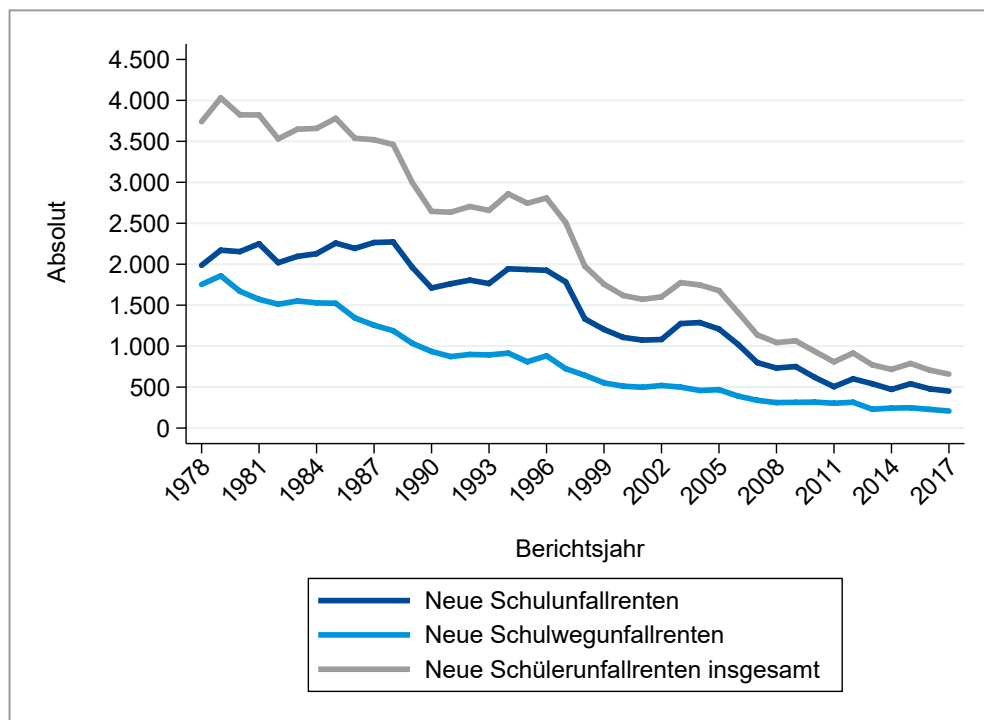
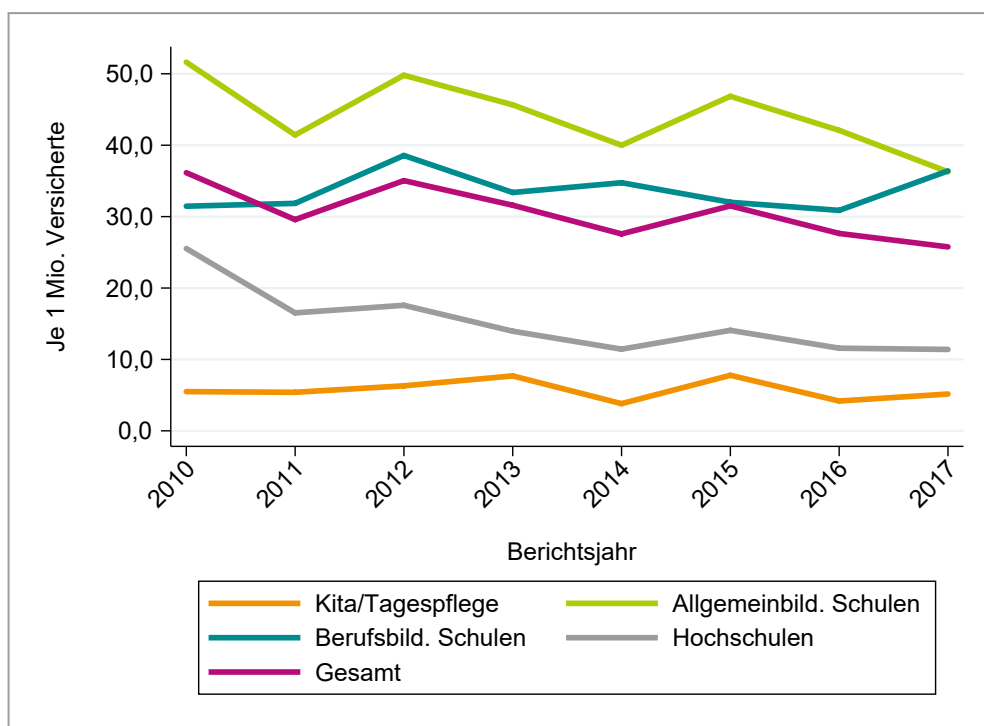
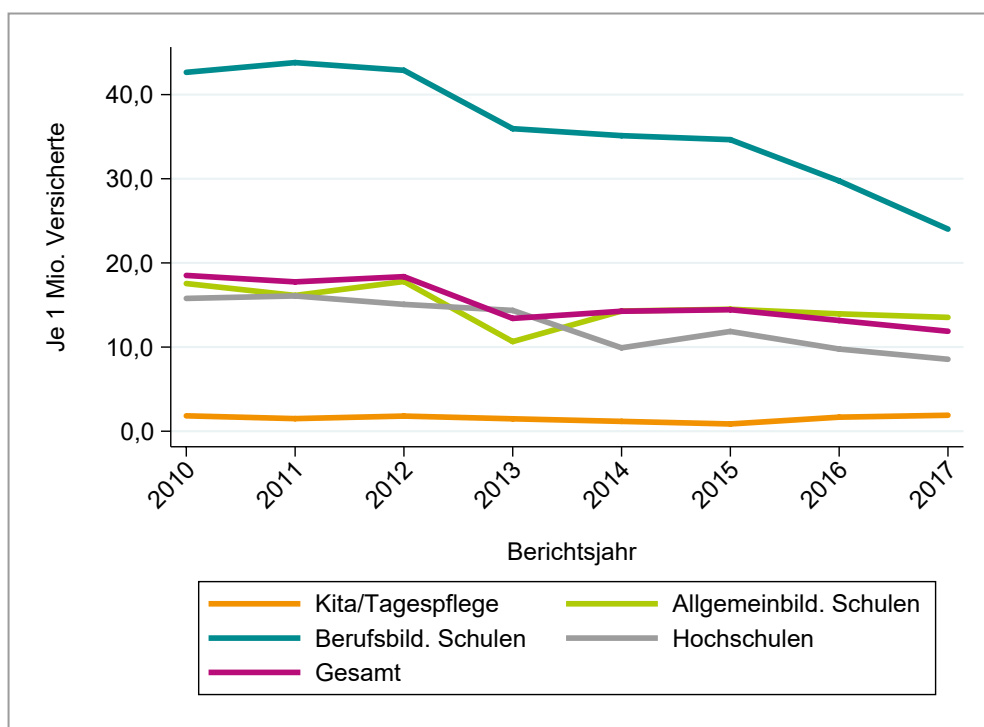


Abbildung 7 Neue Schulunfallrenten (Quoten) nach Einrichtung im Zeitverlauf



Wie in Abbildung 7 zu sehen ist, liegen die allgemeinbildenden Schulen bei den neuen Schulunfallrenten deutlich vorne, gefolgt von den berufsbildenden Schulen. Diese wiederum stehen bei den neuen Schulwegunfallrenten mit Abstand an erster Stelle (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8 Neue Schulwegunfallrenten (Quoten) nach Einrichtung im Zeitverlauf



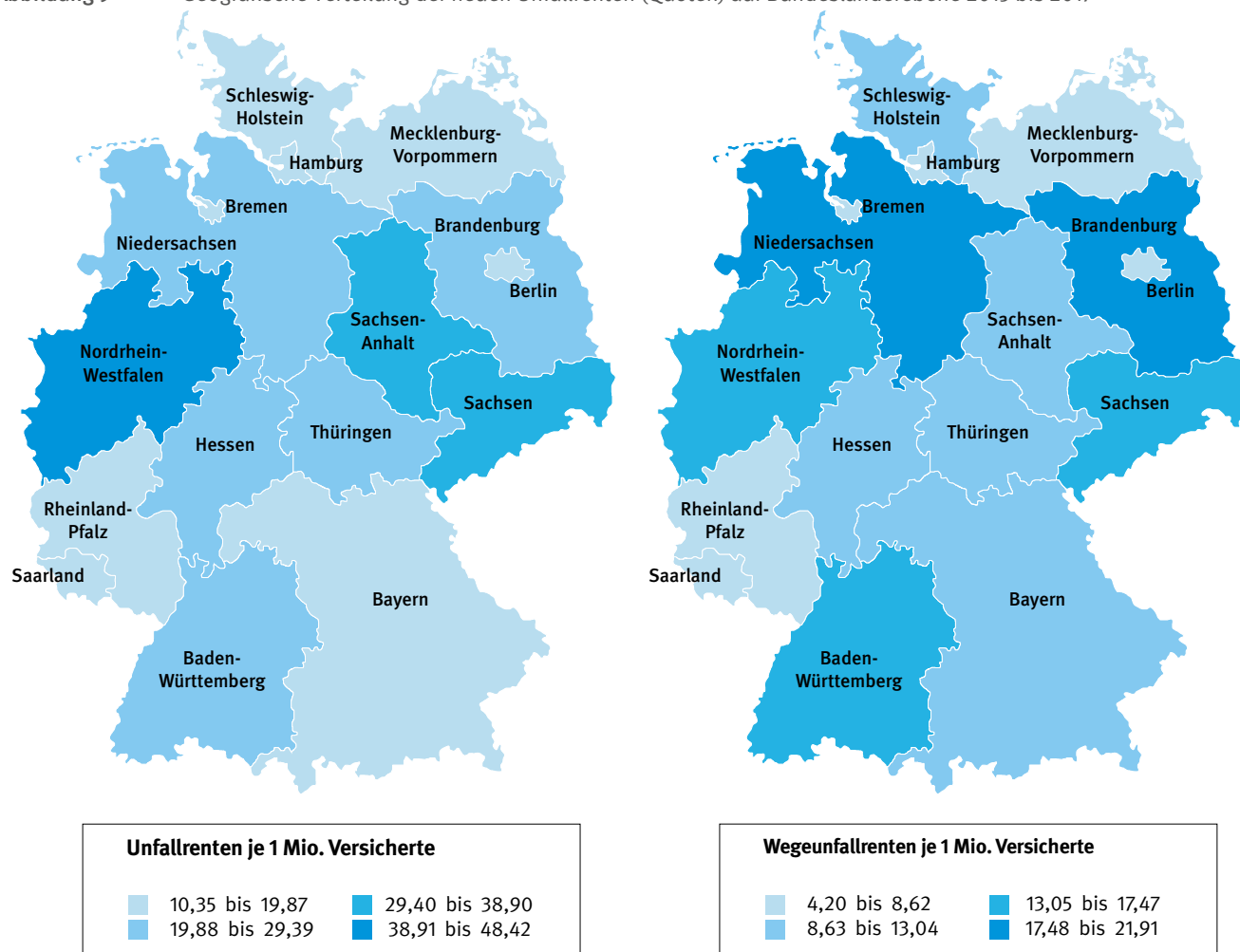
Neue Schülerunfallrenten nach Bundesländern

Tabelle 4 Neue Schülerunfallrenten 2015 bis 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Neue Schulunfallrenten		Neue Schulwegunfallrenten	
	Anzahl	je 1 Mio. Versicherte	Anzahl	je 1 Mio. Versicherte
Baden-Württemberg	166	23,51	117	16,57
Bayern	148	18,94	90	11,52
Berlin	34	14,98	10	4,41
Brandenburg	41	26,94	27	17,74
Bremen	6	12,99	3	6,49
Hamburg	18	14,13	8	6,28
Hessen	105	25,84	44	10,83
Mecklenburg-Vorpommern	16	16,81	4	4,20
Niedersachsen	103	21,08	107	21,90
Nordrhein-Westfalen	574	48,42	169	14,26
Rheinland-Pfalz	49	19,79	13	5,25
Saarland	6	10,35	4	6,90
Sachsen	100	38,13	42	16,02
Sachsen-Anhalt	45	34,37	17	12,99
Schleswig-Holstein	28	16,30	19	11,06
Thüringen	32	28,00	10	8,75

Bei der geographischen Betrachtung der neuen Unfallrenten war im Gegensatz zu den meldepflichtigen Schülerunfallquoten kein Nord-Süd-Gefälle zu beobachten (Abbildung 9). Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden drei Berichtsjahre aggregiert.

Abbildung 9 Geografische Verteilung der neuen Unfallrenten (Quoten) auf Bundesländerebene 2015 bis 2017



3 Tödliche Schülerunfälle

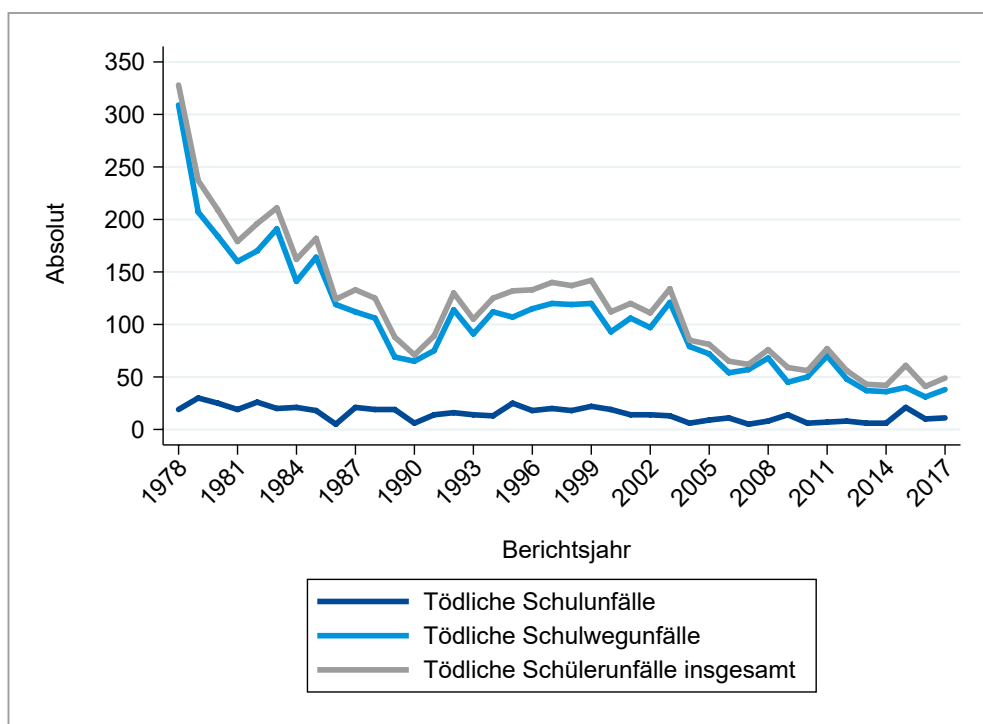
Tabelle 5 gibt eine Übersicht über die tödlichen³⁾ Schülerunfälle nach Einrichtung in 2017. Die Gesamtzahl der Todesfälle betrug 49, ein leichter Anstieg im Vergleich zu 2016 (41 Fälle). Der Zuwachs ist vor allem auf eine Steigerung bei den tödlichen Schulwegunfällen (7 Unfälle mehr als in 2016) zurückzuführen.

Tabelle 5 Tödliche Schülerunfälle 2017 nach Einrichtung

Einrichtung	Schulunfall		Schulwegunfall	
	Anzahl	je 1 Mio. Versicherte	Anzahl	je 1 Mio. Versicherte
Kita/Tagespflege	3	0,81	1	0,27
Allgemeinbild. Schulen	3	0,36	17	2,04
Berufsbild. Schulen	3	1,13	16	6,01
Hochschulen	2	0,71	4	1,43
Gesamt	11	0,63	38	2,17

³⁾ Ein Schülerunfall gilt als tödlich, wenn der Tod innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall eintritt.

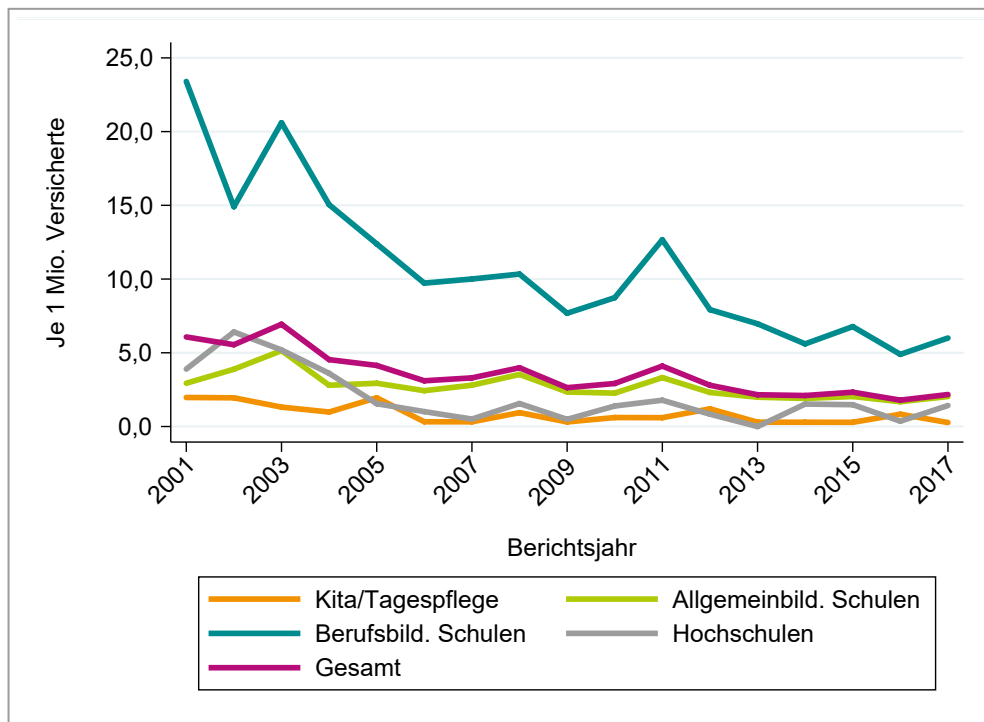
Abbildung 10 Tödliche Schülerunfälle im Zeitverlauf



Rückblickend bis zum Jahr 1978 ist die Entwicklung der tödlichen Schul- und Schulwegunfälle durch unterschiedliche Phasen und mitunter starke Fluktuationen gekennzeichnet (Abbildung 10). Ein rapider Rückgang der tödlichen Unfälle zeigte sich Ende der 1970er und, schwächer ausgeprägt, im Verlauf der 1980er Jahre. Anfang der 1990er Jahre war, vermutlich infolge der Wiedervereinigung mit anschließender Eingliederung der fünf neuen Bundesländer in die gesetzliche Unfallversicherung, ein Anstieg zu beobachten. Seit 2000 sinkt die Zahl der tödlichen Schülerunfälle wieder.

Bei den tödlichen Schulwegunfällen dominieren die Berufsschulen (Abbildung 11). Allerdings ist über den betrachteten Zeitraum hinweg ein deutlicher Rückgang und, damit einhergehend, eine Angleichung der tödlichen Schulwegunfallquoten an die Gesamtbeurteilung zu beobachten.

Abbildung 11 Tödliche Schulwegunfälle (Quoten) nach Einrichtung im Zeitverlauf



4 Schülerunfälle nach Geschlecht und Alter

Abbildung 12 und Abbildung 13 zeigen die geschlechterspezifischen Schulunfallquoten, sowohl der meldepflichtigen Schulunfälle als auch der neuen Schulunfallrenten. Hier fällt auf, dass bei den meldepflichtigen Schulunfällen die Jungen stärker betroffen waren. Bei den (ungleich schwereren) neuen Schulunfallrenten ist das Geschlechterverhältnis eher ausgeglichen, mit Ausnahme der berufsbildenden Schulen und Hochschulen.

Abbildung 12 Meldepflichtige Schulunfälle (Quoten) 2017 nach Geschlecht und Einrichtung

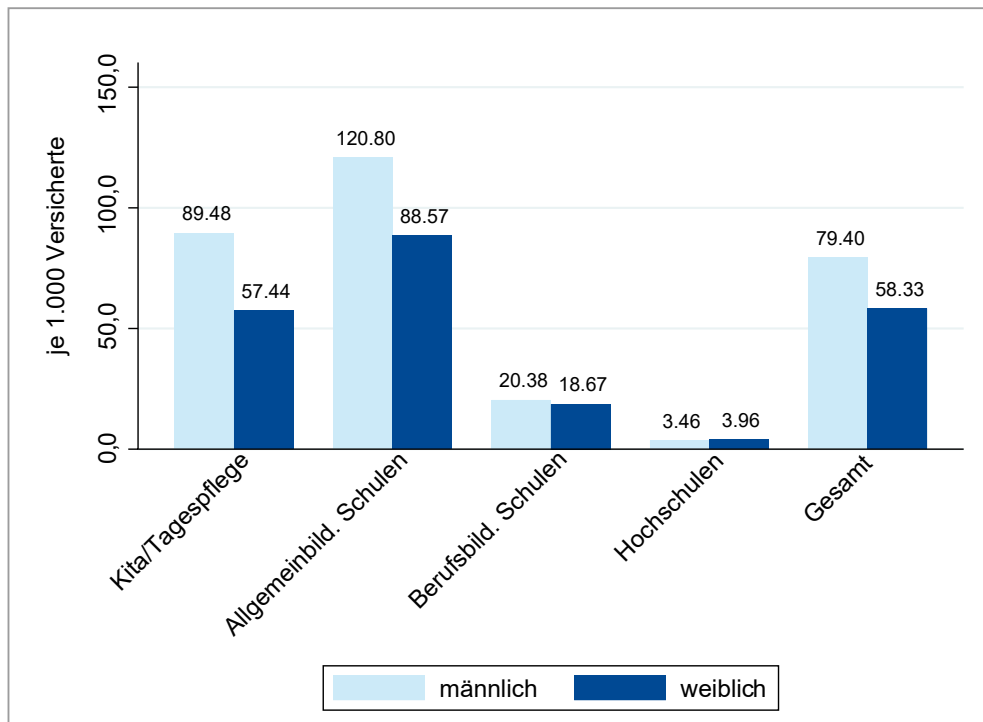
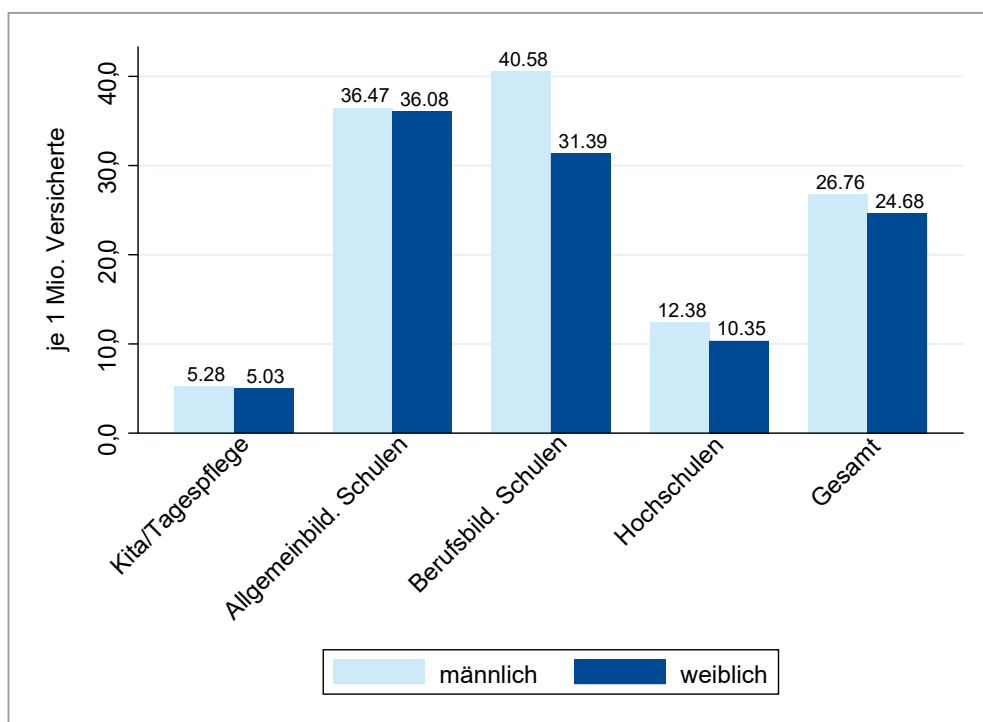


Abbildung 13 Neue Schulunfallrenten (Quoten) 2017 nach Geschlecht und Einrichtung



Bei den Schulwegunfällen war dieses Muster weniger deutlich zu beobachten. Bei den berufsbildenden Schulen verhielt es sich sogar umgekehrt. Während die Mädchen bei den leichteren Wegeunfällen ein höheres Risiko hatten (Abbildung 14), waren bei den schweren Rentenfällen die Jungen deutlich stärker betroffen (Abbildung 15).

Abbildung 14 Meldepflichtige Schulwegunfälle (Quoten) 2017 nach Geschlecht und Einrichtung

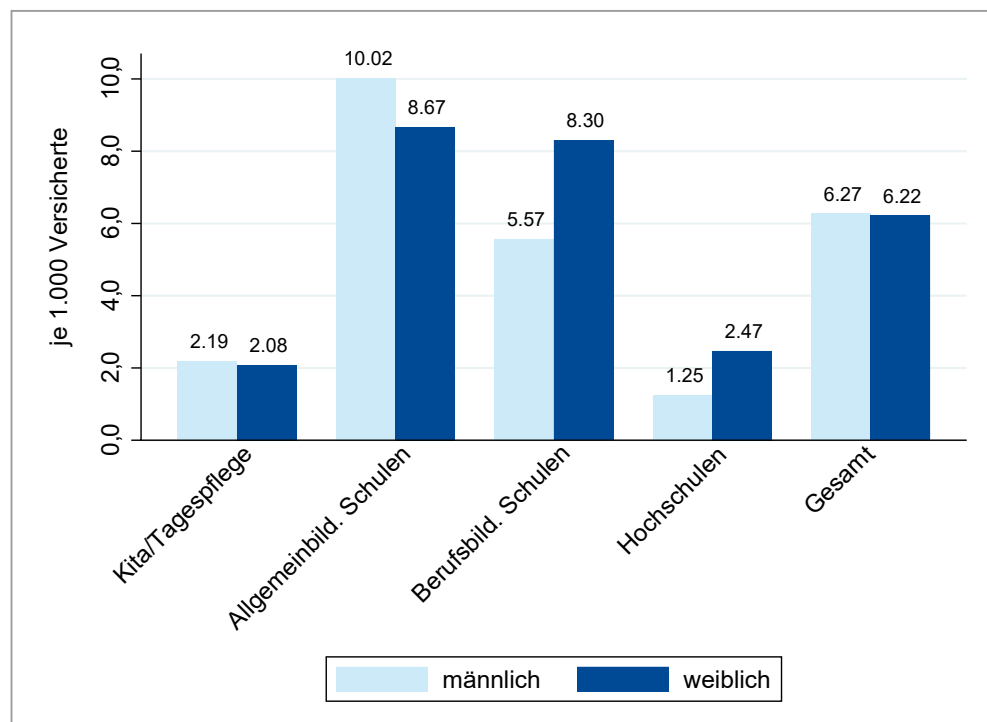
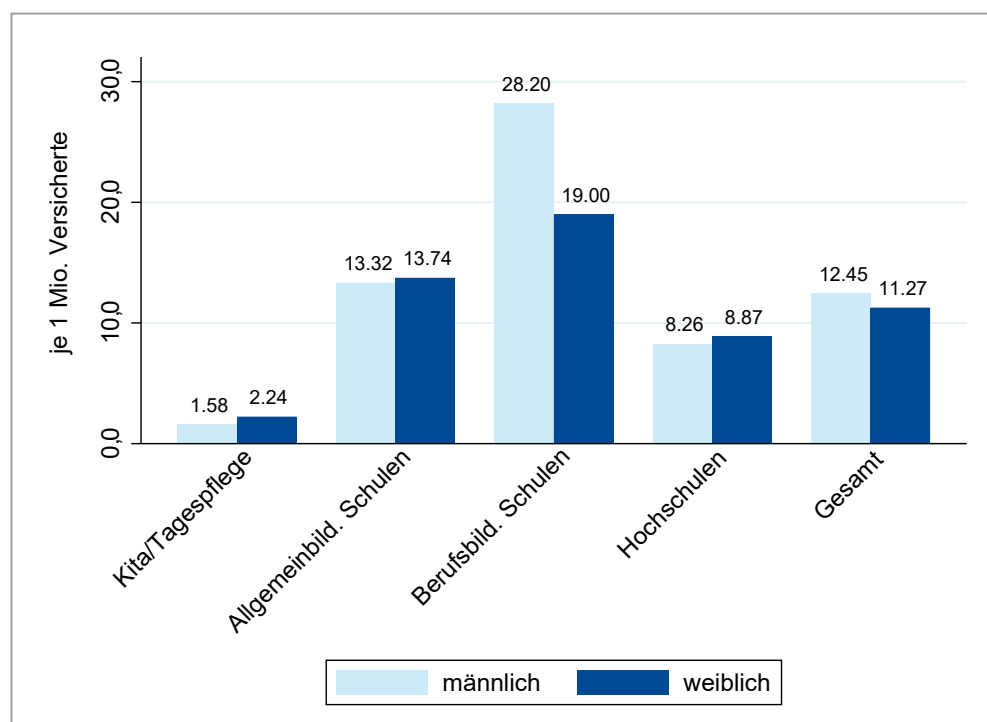
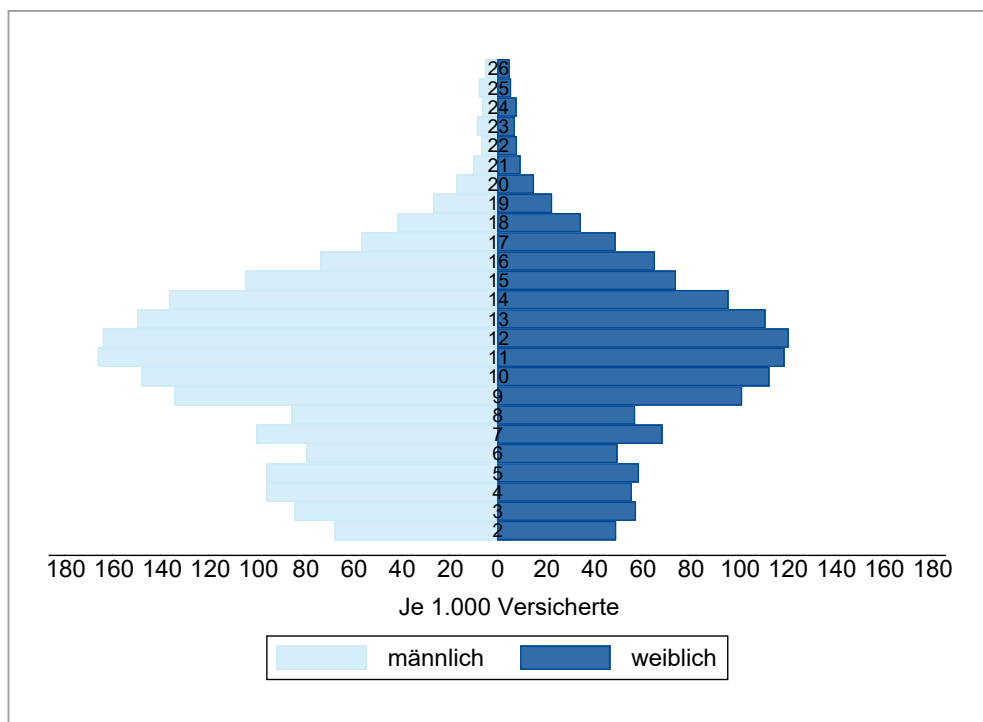


Abbildung 15 Neue Schulwegunfallrenten (Quoten) 2017 nach Geschlecht und Einrichtung



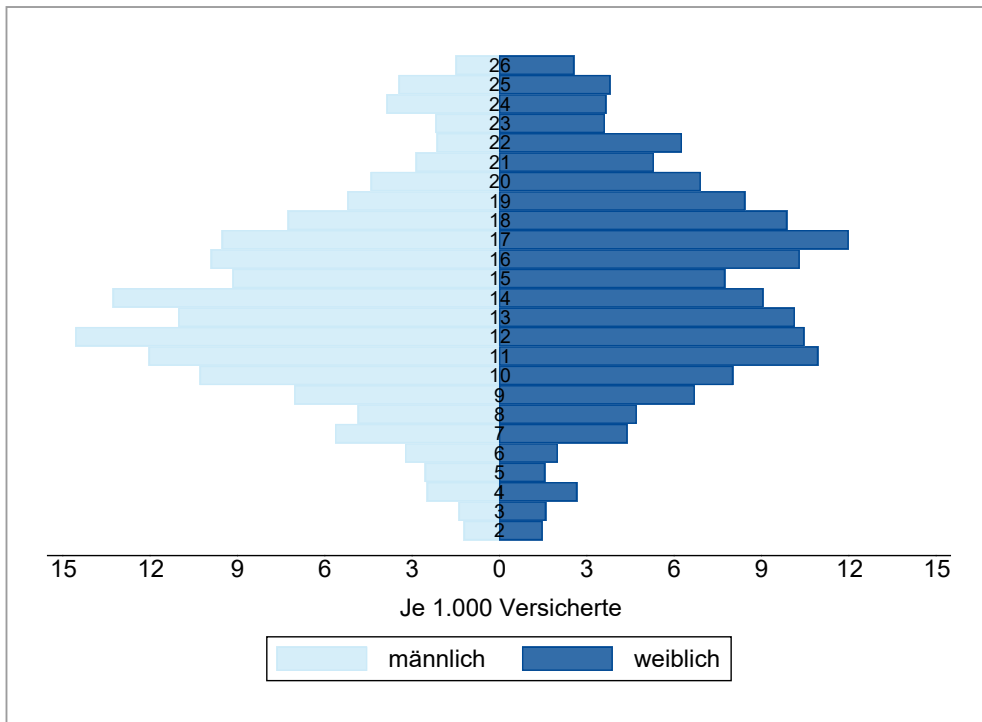
Im Folgenden werden die Schülerunfälle unterschieden nach Alter betrachtet. Die Altersverteilung in Abbildung 16 zeigt für das Berichtsjahr 2017 einen starken Anstieg der meldepflichtigen Schulunfallquoten für Kinder ab dem 9.-10. Lebensjahr. Das Maximum lag bei den Mädchen und Jungen im 12. bzw. 11. Lebensjahr. Ab dem 15. Lebensjahr ging die Unfallquote wiederum stark zurück und nahm mit zunehmendem Alter weiter ab.

Abbildung 16 Meldepflichtige Schulunfälle (Quoten) 2017 nach Geschlecht und Alter



Für Schulwegunfälle war die Altersverteilung für das Berichtsjahr 2017 bei Mädchen und Jungen mit hohen Quoten um das 12. Lebensjahr ähnlich der Altersverteilung der meldepflichtigen Schulunfallquoten. Jedoch gab es hier vor allem bei den Mädchen um das 18. Lebensjahr herum einen weiteren Gipfel, der wahrscheinlich dem Erwerb des Führerscheins geschuldet ist (Abbildung 17).

Abbildung 17 Meldepflichtige Schulwegunfälle (Quoten) 2017 nach Geschlecht und Alter



5 Schülerunfälle nach Schulart und Art der Veranstaltung

Die Verteilung der meldepflichtigen Schülerunfälle auf die einzelnen Schularten⁴⁾ zeigt Tabelle 6. Gemessen an den Unfallquoten je 1.000 Versicherte waren im Berichtsjahr 2017 die Hauptschulen am stärksten von meldepflichtigen Schulunfällen betroffen. Ein ähnliches Bild ergab sich bei den meldepflichtigen Schulwegunfällen sowie bei den in Tabelle 7 dargestellten neuen Schülerunfallrenten je 1 Mio. Versicherte.

Tabelle 6 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017 nach Schulart

Einrichtung	Schulunfall			Schulwegunfall		
	Anzahl	%	je 1.000 Versicherte	Anzahl	%	je 1.000 Versicherte
Kindertagesbetreuung (Summe)	272.287	22,46	73,91	7.880	7,21	2,14
Grundschulen	246.192	20,30	87,92	15.867	14,51	5,67
Hauptschulen	156.913	12,94	366,49	12.750	11,66	29,78
Sonderschulen	34.969	2,88	110,10	3.531	3,23	11,12
Realschulen	120.456	9,93	141,56	13.196	12,07	15,51
Gymnasien	166.263	13,71	72,93	19.634	17,95	8,61
Gesamtschulen u. sonst. allg.-bild. Schulen	152.835	12,60	91,21	13.207	12,08	7,88
Allgemeinbildende Schulen insgesamt	877.628	72,38	105,08	78.186	71,48	9,36
Berufliche Schulen	52.245	4,31	19,61	18.153	16,60	6,81
Hochschulen	10.391	0,86	3,70	5.156	4,71	1,84
Gesamt	1.212.550	100,00	69,26	109.375	100,00	6,25

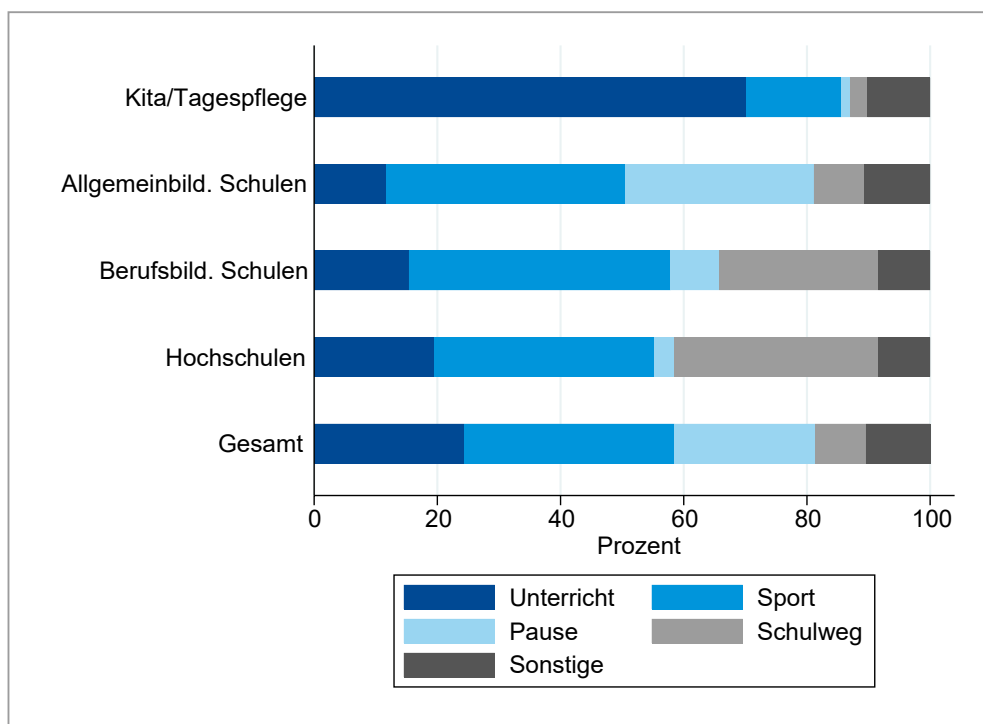
Tabelle 7 Neue Schülerunfallrenten 2017 nach Schulart

Einrichtung	Schulunfall			Schulwegunfall		
	Anzahl	%	je 1 Mio. Versicherte	Anzahl	%	je 1 Mio. Versicherte
Kindertagesbetreuung (Summe)	19	4,21	5,16	7	3,37	1,90
Grundschulen	4	0,89	1,43	5	2,40	1,79
Hauptschulen	50	11,09	116,78	22	10,58	51,38
Sonderschulen	19	4,21	59,82	4	1,92	12,59
Realschulen	49	10,86	57,59	21	10,10	24,68
Gymnasien	120	26,61	52,64	43	20,67	18,86
Gesamtschulen u. sonst. allg.-bild. Schulen	61	13,53	36,40	18	8,65	10,74
Allgemeinbildende Schulen insgesamt	303	67,18	36,28	113	54,33	13,53
Berufliche Schulen	97	21,51	36,40	64	30,77	24,02
Hochschulen	32	7,10	11,40	24	11,54	8,55
Gesamt	451	100,00	25,76	208	100,00	11,88

⁴⁾ Aufgrund vielfältiger Reformen im Schulwesen existieren mittlerweile nicht mehr alle der hier aufgelisteten Schulformen in allen Bundesländern.

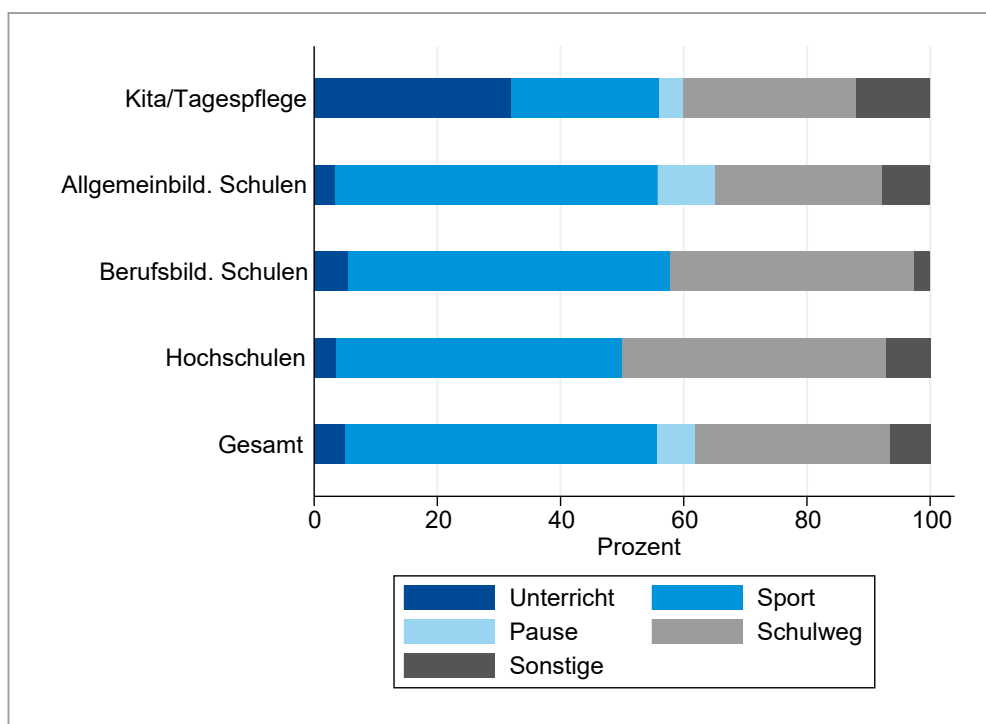
Nachfolgend werden die Schülerunfälle und die neuen Schülerunfallrenten nach Art der schulischen Veranstaltung differenziert. Abbildung 18 zeigt die Verteilung der meldepflichtigen Schülerunfälle auf die verschiedenen schulischen Veranstaltungen⁵⁾. Bei den Hochschulen und den berufsbildenden Schulen waren vor allem Sport- und Schulwegunfälle dominant. Betrachtet man die neuen Schülerunfallrenten (Abbildung 19), so traten Unterricht und Pause auch bei den allgemeinbildenden Schulen deutlich hinter Sport- und Schulwegunfällen zurück.

Abbildung 18 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017 nach Art der schulischen Veranstaltung



⁵⁾ Hierbei bezeichnet die Kategorie „Unterricht“ Schulunterricht außer Sport, jedoch inklusive Betrieb in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.

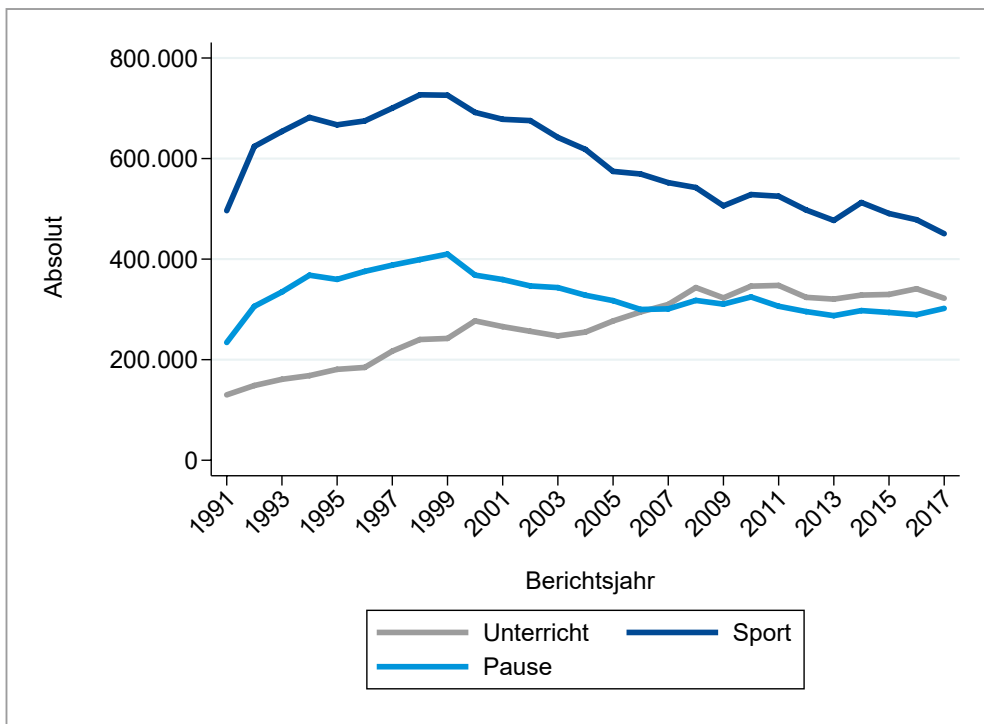
Abbildung 19 Neue Schülerunfallrenten 2017 nach Art der schulischen Veranstaltung



Der Unfallschwerpunkt bei der Kita/Tagespflege hingegen lag sowohl für die meldepflichtigen Unfälle als auch für die neuen Unfallrenten im „Unterrichtsbereich“, welcher den größten Anteil des Kitaalltags abdeckt. Besonderer Sportunterricht sowie Pausenzeiten werden in der Kita/Tagespflege selten differenziert, und der „Schulweg“ wird in der Regel noch nicht allein zurückgelegt.

Betrachtet man den Zeitverlauf der meldepflichtigen Unterrichtsunfälle im Kita-, Schul- und Hochschulalltag (Unterricht, Pause, Sport), zeigen sich unterschiedliche Trends in den letzten Jahren. Dabei machten die Sportunfälle schon immer den größten Anteil aus, zeigten aber seit 2000 eine rückläufige Tendenz. Demgegenüber stagnierten die Pausenunfälle, und die Unterrichtsunfälle nahmen leicht zu (Abbildung 20).

Abbildung 20 Meldepflichtige Sport-, Pausen- und Unterrichtsunfälle im Zeitverlauf



Die folgenden Abbildungen differenzieren die jeweiligen Unfallarten nach Einrichtung. Hier zeigt sich, dass bisher vor allem an allgemeinbildenden Schulen Sportunfälle (Abbildung 22) und Pausenunfälle (Abbildung 21) auftraten. Dies ist auch bedingt durch das deutlich größere Versichertenkollektiv (Tabelle 1) sowie höhere Expositionszeiten bezüglich Sportunterricht und Pausen.

Abbildung 21 Meldepflichtige Pausenunfälle nach Einrichtung im Zeitverlauf

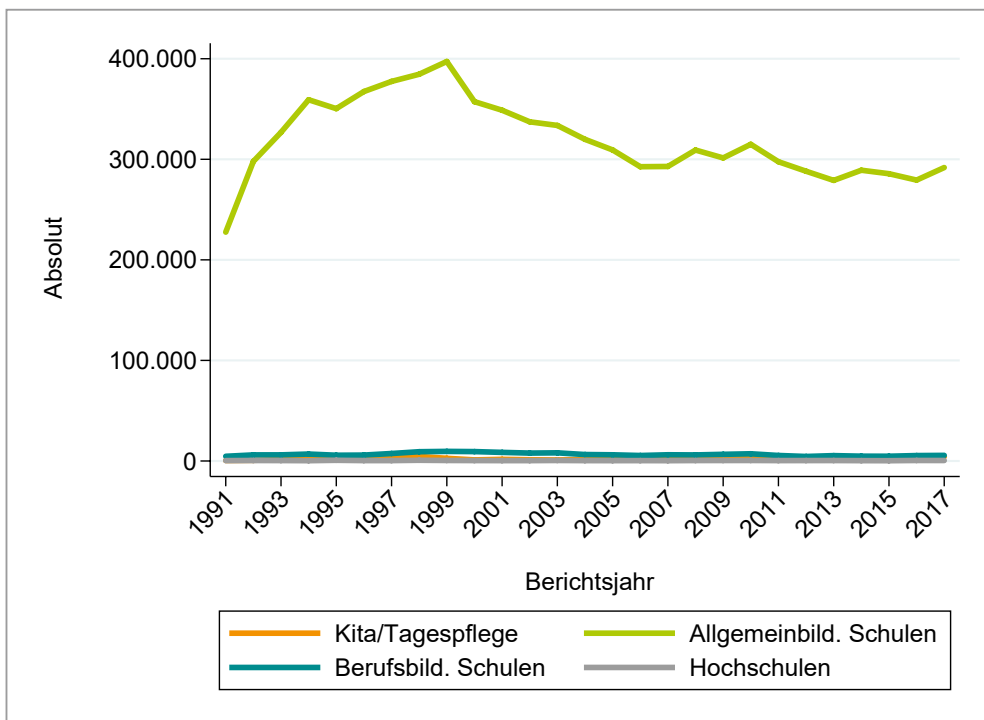
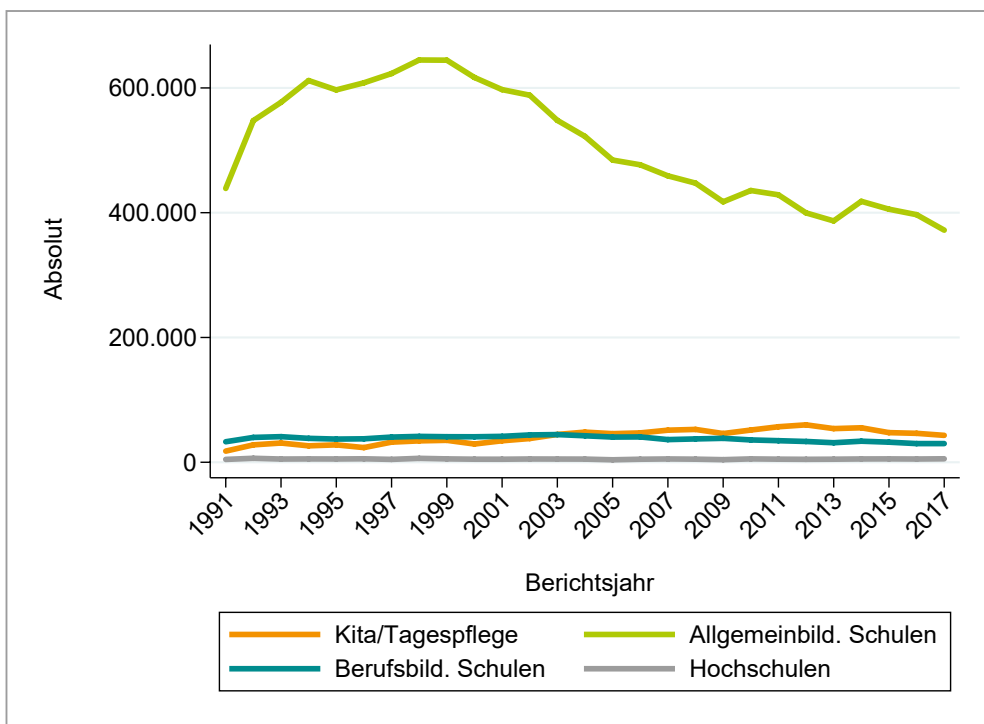
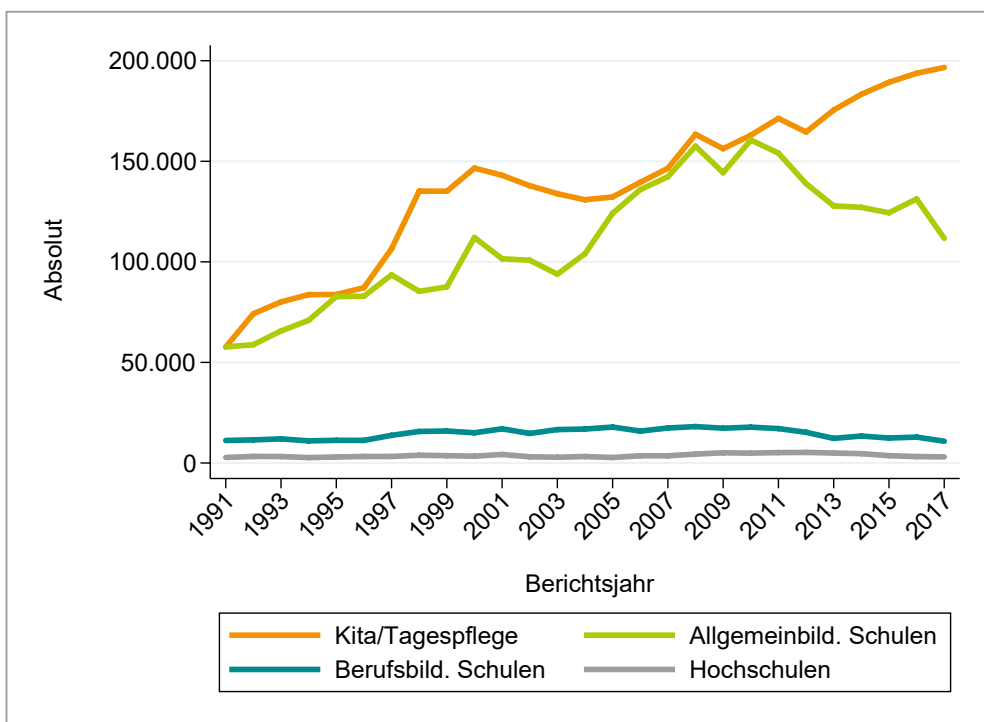


Abbildung 22 Meldepflichtige Sportunfälle nach Einrichtung im Zeitverlauf



Bei den Unfällen im Unterrichtsbereich ist vor allem die Kindertagesbetreuung betroffen (Abbildung 23). Der Grund hierfür ist der anders strukturierte Tagesablauf in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege und die nicht abgegrenzten Bereiche von Sport und Pause. Der zu beobachtende Anstieg der Unfallzahlen in der Kindertagesbetreuung kann vermutlich mit dem Ausbau der Ganztagsangebote und der Zunahme der Betreuung der unter Dreijährigen erklärt werden.

Abbildung 23 Meldepflichtige Unterrichtsunfälle nach Einrichtung im Zeitverlauf



IV. Schwerpunkte des Schülerunfallgeschehens

1 Einrichtungsspezifische Unfallhergänge

Aufgrund der Heterogenität des Versichertenkollektivs in der Schüler-Unfallversicherung ist es sinnvoll, Unfälle und Verletzungsfolgen getrennt nach Einrichtungen zu betrachten. Im Folgenden werden demnach die für den Unfallhergang charakteristischen Merkmale „Auslöser des Unfalls⁶⁾“, „Art der Verletzung“ und „Verletztes Körperteil“ für die jeweilige Einrichtung ausgewiesen.

Kita/Tagespflege

Kinder in der Kita/Tagespflege erlitten im Berichtsjahr 2017 vergleichsweise häufig Verletzungen am Kopf (Tabelle 8), dies ist vor allem für Kleinkinder typisch. Dementsprechend waren die häufigsten Verletzungsarten Erschütterungen und Zerreißen (z. B. Platzwunden). Auch wenn der Großteil der Unfälle in der Kita/Tagespflege, wie bei allen Einrichtungen, entweder durch die Verletzten selbst oder durch andere Menschen ausgelöst wurde, fanden sich hier als spezifische unfallauslösende Gegenstände vor allem die Bodenoberfläche sowie Spielplatzgeräte. Anders als bei den anderen Einrichtungen spielten Fahrzeuge hier noch eine untergeordnete Rolle.

Allgemeinbildende Schulen

Wie aus Tabelle 9 ersichtlich wird, spielten auch an den allgemeinbildenden Schulen sowohl die Verletzten selbst als auch andere Menschen die größte Rolle bei der Unfallverursachung. Anders als in der Kita/Tagespflege verteilten sich die Verletzungen hier aber gleichmäßiger, vor allem betroffen waren Kopf, Hände, Knöchel und Füße. Die häufigsten Verletzungsarten waren Erschütterungen/Prellungen sowie (Dis-)Torsionen.

⁶⁾ Die Ausprägung „Verletzter selbst“ bezeichnet hierbei keine mutwillig herbeigeführte Selbstverletzung (welche nicht versichert wäre), sondern eine Auslösung des Unfalls direkt durch den Verletzten.

Tabelle 8 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017
in Kita/Tagespflege

Unfallauslösender Gegenstand	Anzahl	%
Anderer Mensch	39.473	14,09
Verletzter selbst	126.708	45,23
Spielplatzgeräte	18.529	6,61
Spielzeug (inkl. Ball)	7.965	2,84
Gebäudeteil	12.138	4,33
Fahrzeug	3.184	1,14
Bodenoberfläche	24.665	8,80
Möbel/Einrichtung	10.922	3,90
Sonstiges/k.A.	36.585	13,06
Gesamt	280.167	100,00
Verletzter Körperteil	Anzahl	%
Kopf	168.894	60,28
Hand	30.229	10,79
Unterarm, Handgelenk	13.499	4,82
Knöchel, Fuß	25.683	9,17
Kniegelenk (außer Knie- scheibe), Unterschenkel	8.929	3,19
Sonstiges/k.A.	32.933	11,75
Gesamt	280.167	100,00
Art der Verletzung	Anzahl	%
Erschütterung (Commotio), Prellung	100.088	35,72
(Dis-)Torsion	23.164	8,27
Zerreißung	95.745	34,17
Quetschung (Contusio), Weichteilabscherung	16.719	5,97
Geschlossene Fraktur	16.511	5,89
Sonstiges/k.A.	27.940	9,97
Gesamt	280.167	100,00

Tabelle 9 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017
an allgemeinbildenden Schulen

Unfallauslösender Gegenstand	Anzahl	%
Anderer Mensch	204.757	21,42
Verletzter selbst	436.432	45,66
Ball	70.542	7,38
Gebäudeteil	30.375	3,18
Fahrzeug	26.064	2,73
Bodenoberfläche	70.095	7,33
Möbel/Einrichtung	10.481	1,10
Spiel- und Sportgeräte	55.299	5,79
Sonstiges/k.A.	51.768	5,42
Gesamt	955.813	100,00
Verletzter Körperteil	Anzahl	%
Kopf	223.596	23,39
Hand	185.627	19,42
Unterarm, Handgelenk	85.119	8,91
Knöchel, Fuß	192.243	20,11
Kniegelenk (außer Knie- scheibe), Unterschenkel	97.956	10,25
Sonstiges/k.A.	171.272	17,92
Gesamt	955.813	100,00
Art der Verletzung	Anzahl	%
Erschütterung (Commotio), Prellung	366.133	38,31
(Dis-)Torsion	273.019	28,56
Zerreißung	125.635	13,14
Quetschung (Contusio), Weichteilabscherung	36.573	3,83
Geschlossene Fraktur	87.818	9,19
Sonstiges/k.A.	66.635	6,97
Gesamt	955.813	100,00

Berufsbildende Schulen

An den berufsbildenden Schulen gewinnt das Fahrzeug als unfallauslösender Gegenstand an Bedeutung (Tabelle 10). Hauptauslöser waren aber weiterhin die Verletzten selbst sowie andere Menschen. Die Verteilung der Unfälle auf die verletzten Körperteile unterschied sich nur unwesentlich von der an allgemeinbildenden Schulen und Hochschulen.

Tabelle 10 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017 an berufsbildenden Schulen

Unfallauslösender Gegenstand	Anzahl	%
Anderer Mensch	10.246	14,55
Verletzter selbst	31.958	45,40
Ball	6.656	9,45
Gebäudeteil	2.374	3,37
Fahrzeug	6.610	9,39
Bodenoberfläche	4.615	6,56
Werkzeug/Arbeitsmaterialien	3.109	4,42
Sonstiges/k.A.	4.830	6,86
Gesamt	70.398	100,00
Verletzter Körperteil	Anzahl	%
Kopf	8.250	11,72
Hand	14.572	20,70
Unterarm, Handgelenk	4.783	6,79
Knöchel, Fuß	16.751	23,80
Kniegelenk (außer Kniescheibe), Unterschenkel	8.914	12,66
Sonstiges/k.A.	17.128	24,33
Gesamt	70.398	100,00
Art der Verletzung	Anzahl	%
Erschütterung (Commotio), Prellung	21.298	30,25
(Dis-)Torsion	26.518	37,67
Zerreißung	10.364	14,72
Quetschung (Contusio), Weichteilabscherung	1.946	2,76
Geschlossene Fraktur	4.481	6,37
Sonstiges/k.A.	5.789	8,22
Gesamt	70.398	100,00

Hochschulen

An Hochschulen waren vor allem die verletzten Versicherten selbst sowie Fahrzeuge für die gemeldeten Unfälle verantwortlich (Tabelle 11). Bezüglich des verletzten Körperteils und der Verletzungsart gab es kaum Unterschiede im Vergleich zu allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen.

Tabelle 11 Meldepflichtige Schülerunfälle 2017 an Hochschulen

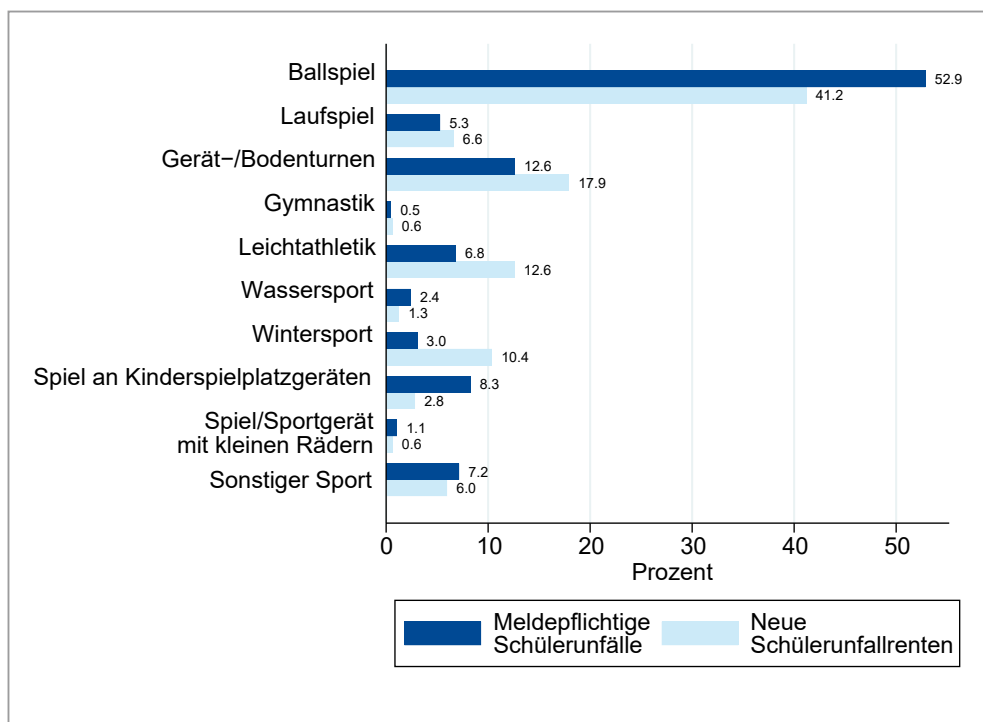
Unfallauslösender Gegenstand	Anzahl	%
Anderer Mensch	1.412	9,08
Verletzter selbst	7.427	47,77
Spiel- und Sportgeräte (inkl. Ball)	1.150	7,40
Gebäudeteil	636	4,09
Fahrzeug	1.849	11,89
Bodenoberfläche	1.089	7,00
Sonstiges/k.A.	1.984	12,76
Gesamt	15.547	100,00
Verletzter Körperteil	Anzahl	%
Kopf	1.503	9,67
Hand	3.103	19,96
Unterarm, Handgelenk	594	3,82
Knöchel, Fuß	3.979	25,59
Kniegelenk (außer Kniescheibe), Unterschenkel	1.941	12,48
Sonstiges/k.A.	4.427	28,48
Gesamt	15.547	100,00
Art der Verletzung	Anzahl	%
Erschütterung (Commotio), Prellung	3.142	20,21
(Dis-)Torsion	6.009	38,65
Zerreißung	2.927	18,82
Quetschung (Contusio), Weichteilabscherung	325	2,09
Geschlossene Fraktur	1.278	8,22
Sonstiges/k.A.	1.867	12,01
Gesamt	15.547	100,00

2 Sportunfälle

Wie eingangs dargestellt, spielen Sportunfälle im Schülerunfallgeschehen eine bedeutende Rolle. Da die Gesamtzahl aller an einer bestimmten Sportart teilnehmenden Versicherten in der Regel unbekannt ist, werden in diesem Abschnitt ausschließlich absolute Unfallzahlen und keine Quoten betrachtet. Aussagen über die relativen Risiken von Sportarten (beispielsweise „Fußball ist verletzungsintensiver als Handball“) sind demnach nicht möglich.

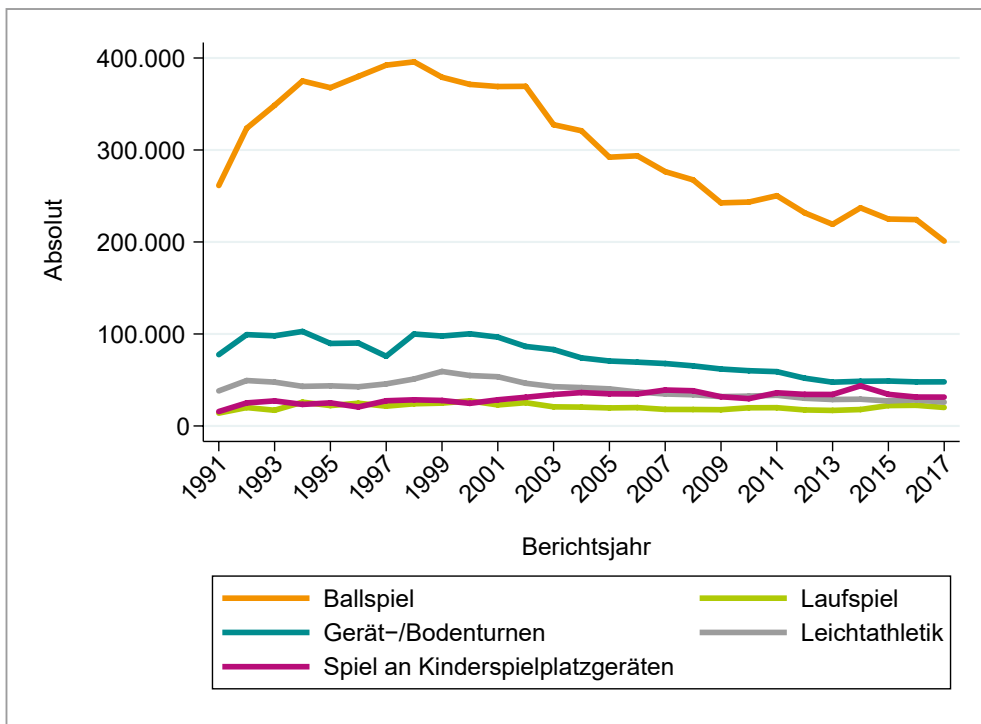
Abbildung 24 zeigt, dass sich im Berichtsjahr 2017 etwa jeder zweite Schulsportunfall bei den Ballsportarten ereignete. Auch bei den neuen Unfallrenten lag diese Sportart als Unfallschwerpunkt vorn. Mit weitem Abstand folgten Gerät-/Bodenturnen, das Spiel an Kinderspielplatzgeräten, Leichtathletik, und Wintersport. Auffällig ist vor allem bei letzterem die deutliche Diskrepanz zwischen Anteil der meldepflichtigen Unfälle und Anteil der neuen Unfallrenten. Unfälle im Wintersport sind also verhältnismäßig selten, ziehen dafür aber in der Regel vergleichsweise schwere Verletzungen nach sich.

Abbildung 24 Sportunfälle 2017 nach Sportart



Bei der Betrachtung der meldepflichtigen Sportunfälle im Zeitverlauf (Abbildung 25) zeigt die Entwicklung der Ballspielunfälle seit 1990 einen dreiphasigen Verlauf mit einem Anstieg zu Beginn, gefolgt von einer stagnierenden Phase, der sich seit 2003 eine grundsätzlich rückläufige Entwicklung anschloss. Die Anzahl der Unfälle bei anderen Sportarten war seit der Jahrtausendwende ebenfalls tendenziell rückläufig. Einzige Ausnahme bilden die Unfallzahlen bei den Kinderspielplatzgeräten, die sich seitdem fast verdoppelt haben, sich aber dennoch auf vergleichsweise niedrigem Niveau befinden.

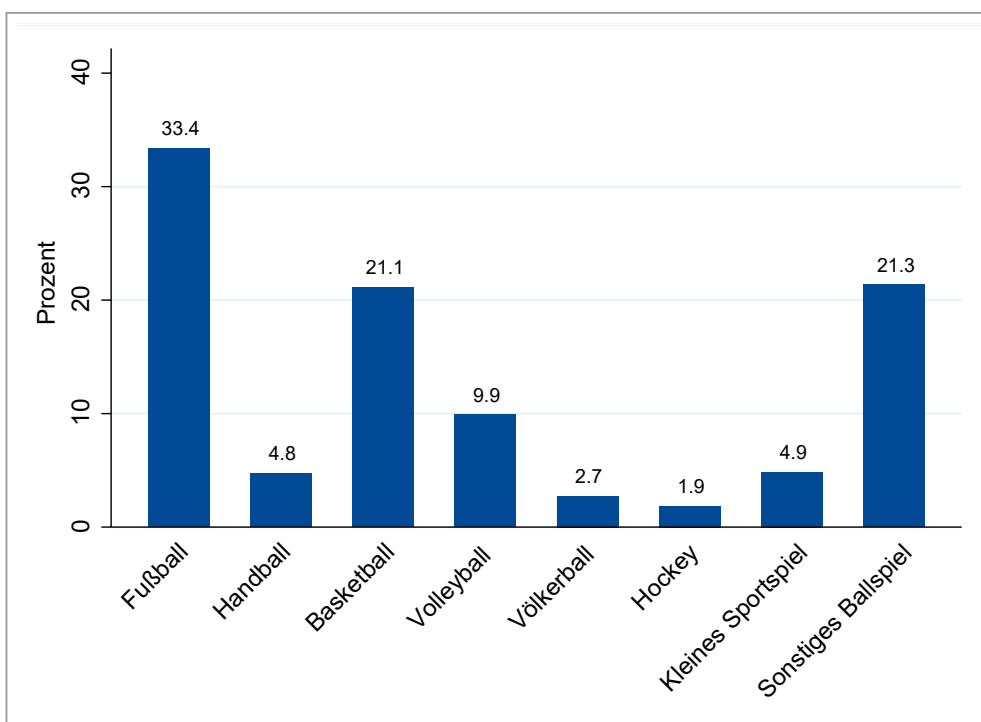
Abbildung 25 Meldepflichtige Sportunfälle nach Sportarten im Zeitverlauf



Ballspiele

Abbildung 26 zeigt die prozentuale Verteilung der Ballsportunfälle differenziert nach den jeweiligen Ballsportarten aus dem Berichtsjahr 2017. Dabei ereigneten sich beim Fußball die meisten Unfälle. Analog zu den meldepflichtigen Unfällen entfiel ein Großteil (56 %) der neuen Unfallrenten bei Ballspielen auf Fußball gefolgt von Basketball, Handball und Volleyball.

Abbildung 26 Meldepflichtige Ballsportunfälle 2017 nach Sportart



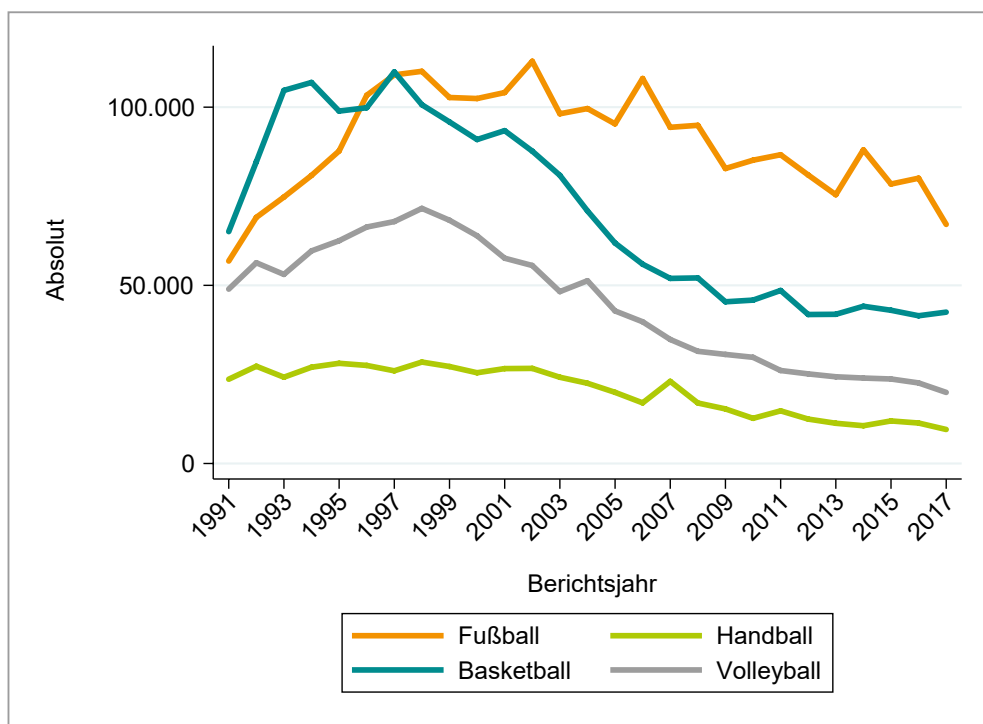
Ursache für die Unfälle beim Fußball waren überwiegend Stürze, Balltreffer sowie Kollisionen mit Mitspielenden. Demgegenüber dominierte beim Handball, Basketball und Volleyball die Ballannahme als unfallauslösende Ursache.

Bei den Ballspielen, außer beim Fußball, waren vor allem Verletzungen der Finger und der Hand zu beobachten. Einen zweiten Verletzungsschwerpunkt bildeten die Fuß-, insbesondere Sprunggelenksverletzungen, gefolgt von Verletzungen des Kopfes. Die häufigsten Verletzungsarten waren (Dis-)Torsionen (Verdrehung, Verrenkung, Zerrung, Überdehnung, Verstauchung), Erschütterungen/Prellungen, Frakturen und Zerreißen.

Beim Fußball überwogen Verletzungen des Fußes, insbesondere des Sprunggelenks, gefolgt von Verletzungen des Knie- und Handgelenks sowie der Hand. Dabei waren ebenso Erschütterungen/Prellungen, (Dis-)Torsionen, und Frakturen die häufigsten Verletzungsarten.

Die längerfristigen Verläufe der vier großen Ballspiele in Abbildung 27 zeigen seit Ende der 1990er Jahre für die Fußballunfälle eine leicht abnehmende Tendenz und lokale Maxima in den Jahren einer Fußball-Weltmeisterschaft der Männer auf hohem Niveau. Die Handball-, Volleyball- und insbesondere Basketballunfälle gingen in den letzten Jahren deutlich zurück. Unklar bleibt, inwieweit Änderungen in der Exposition⁷⁾ für diese Entwicklungen der Unfallzahlen verantwortlich sind.

Abbildung 27 Meldepflichtige Ballsportunfälle nach Sportart im Zeitverlauf

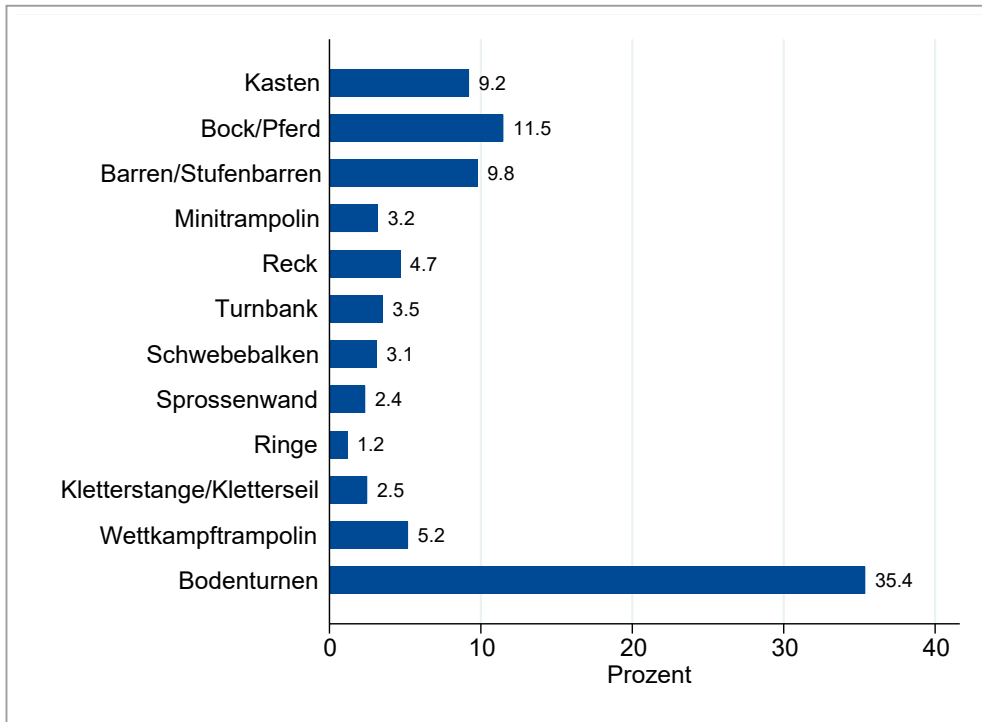


⁷⁾ Die öffentlichkeitswirksam präsentierte Handballweltmeisterschaft in Deutschland mit dem Erfolg der deutschen Mannschaft im Januar 2007 hat vermutlich im Schulsport dazu geführt, dass wieder häufiger Handball gespielt wurde. Dieses Phänomen ist z. B. auch in den Jahren 2002, 2006 und 2014 (Fußball-WM der Männer) bei den Fußball-Unfällen zu beobachten.

Turnen

Abbildung 28 zeigt die prozentuale Aufteilung der Turnunfälle nach den einzelnen Sportgeräten aus dem Berichtsjahr 2017.

Abbildung 28 Meldepflichtige Turnunfälle 2017 nach Sportgerät



Für das **Gerätturnen** ist zu beobachten, dass bei Sprungübungen an Kasten, Bock und Pferd die Landephase nach dem Sprung über das Gerät oder der Absprung vom Gerät die am stärksten unfallbelastete Phase war. Die vorrangig verletzten Körperteile waren Knöchel, Fuß, Kniegelenk sowie Hand und Handgelenk/Unterarm. Dabei waren (Dis-)Torsionen, Erschütterungen/Prellungen und Frakturen die häufigsten Verletzungsarten.

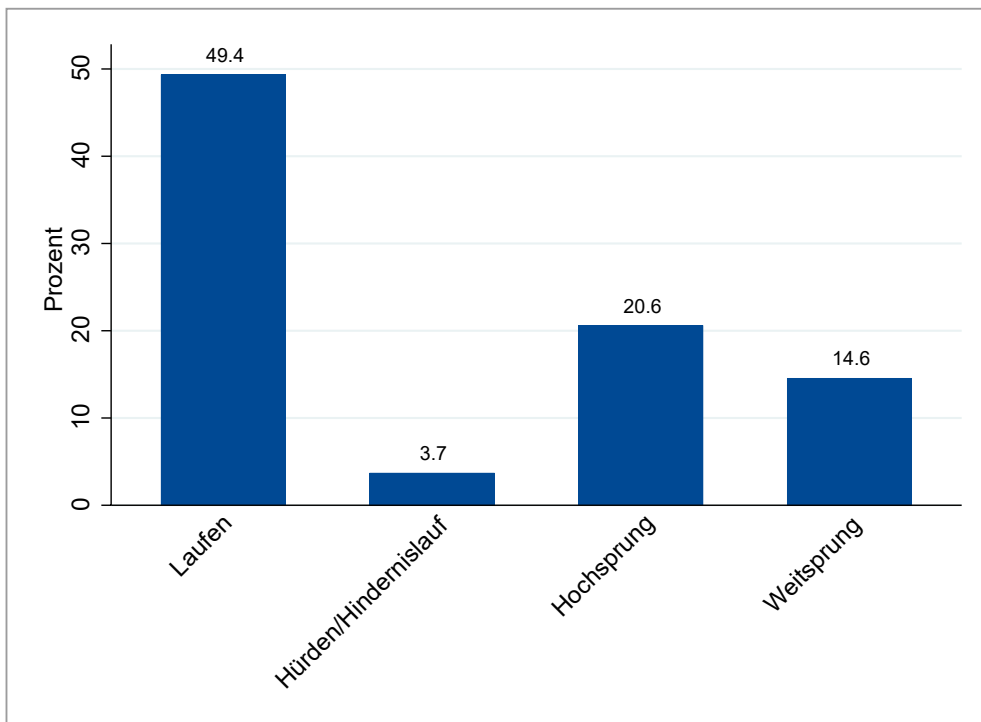
Die meisten Verletzungen beim **Bodenturnen** ereigneten sich beim Aufstützen und Abrollen, wobei vorrangig die Halswirbelsäule betroffen war. Es folgten Knöchel und Fuß, Hand und Kopf. Als Verletzungsarten waren (Dis-)Torsionen und Erschütterungen/Prellungen am häufigsten zu beobachten.

Auch bei den neuen Unfallrenten ereigneten sich beim Gerätturnen die meisten Unfälle an Kasten, Bock/Pferd, und Minitrampolin. Ähnlich wie bei den Ballspielen war das Kniegelenk die am häufigsten betroffene Körperregion, meist in Form einer Zerreißung und (Dis-)Torsion.

Leichtathletik

Abbildung 29 zeigt die prozentuale Verteilung der Leichtathletikunfälle im Berichtsjahr 2017 differenziert nach einzelnen Disziplinen.

Abbildung 29 Meldepflichtige Leichtathletikunfälle 2017 nach Disziplin



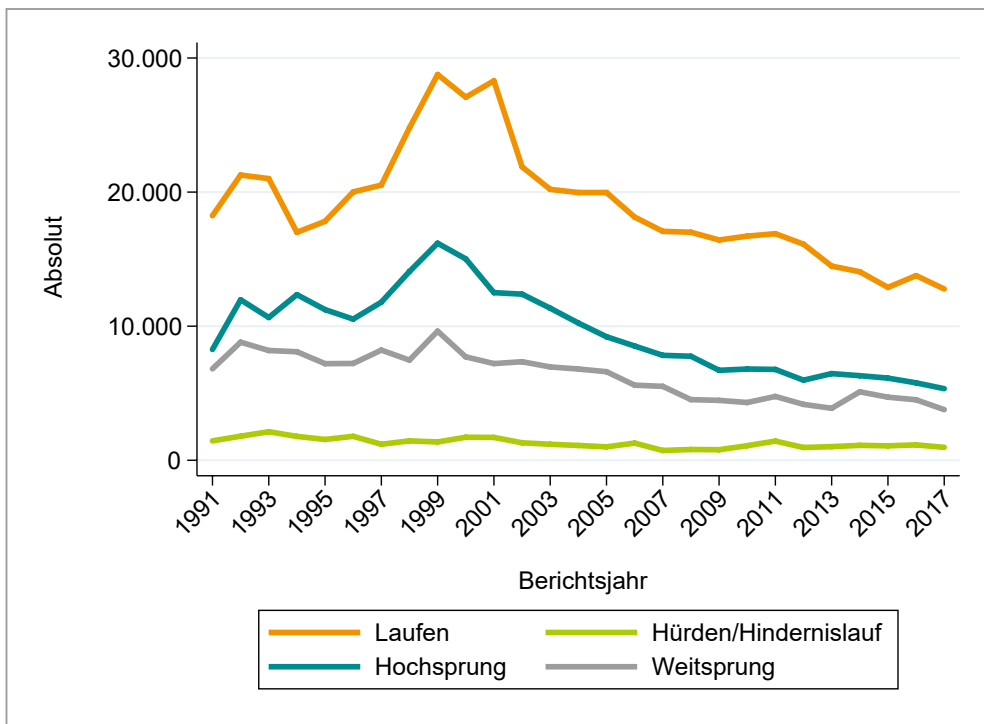
In der **Leichtathletik** geschahen beim Laufen die meisten Verletzungen als Folge von Umknick-Vorgängen und Stürzen, wobei Knöchel und Fuß die hauptsächlich betroffenen Körperteile waren. Die Verletzungsarten bestanden überwiegend aus (Dis-)Torsionen und Erschütterungen/Prellungen.

Beim Hochsprung war die Landung die dominierende unfallbelastete Phase. Hauptsächlich betroffene Körperteile waren Knöchel und Fuß, Hals, Wirbelsäule sowie Kniegelenk/Unterschenkel, Schulter und Oberarm. (Dis-)Torsionen und Erschütterungen/Prellungen zählten zu den häufigsten Verletzungsarten.

Die meisten neuen Unfallrenten entstanden beim Hochsprung, gefolgt vom Weitsprung. Zumeist war eine Verletzung des Kniegelenks durch (Dis-)Torsionen und Zerreißen die Folge.

In Abbildung 30 ist ein starker Anstieg der Leichtathletikunfälle in den späten 1990er Jahren erkennbar. Möglicherweise stieg hier die Exposition zeitweilig aufgrund der Erfolgsperiode deutscher Leichtathleten bei diversen Weltmeisterschaften in diesem Zeitraum. Ab 2000 folgte eine stetige Reduzierung der Unfälle in allen Disziplinen.

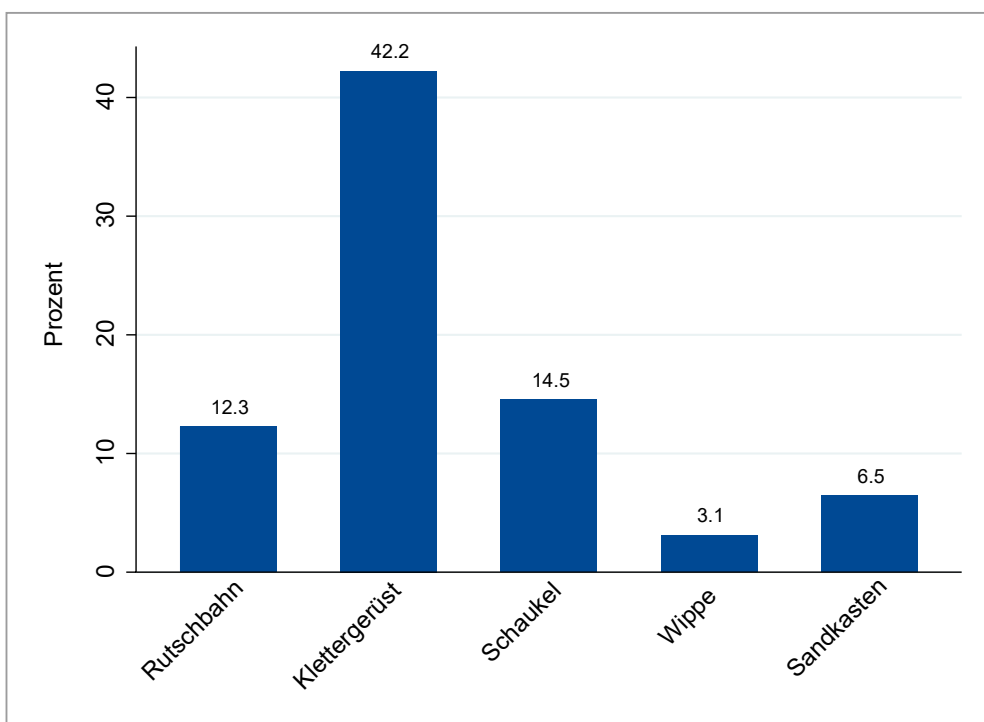
Abbildung 30 Meldepflichtige Leichtathletikunfälle nach Disziplin im Zeitverlauf



Spiel an Kinderspielplatzgeräten

Abbildung 31 zeigt die prozentuale Verteilung von Spielplatzunfällen im Berichtsjahr 2017 differenziert nach den häufigsten Spielgeräten. Kinder in der Tagesbetreuung und in der Tagespflege verletzt sich mit 77 % am häufigsten. Dementsprechend belastet war die Altersgruppe der 3- bis 7-Jährigen (70 % aller Spielplatzunfälle), die Jungen mit 58 % etwas mehr als die Mädchen.

Abbildung 31 Meldepflichtige Unfälle beim Spiel an Kinderspielplatzgeräten 2017



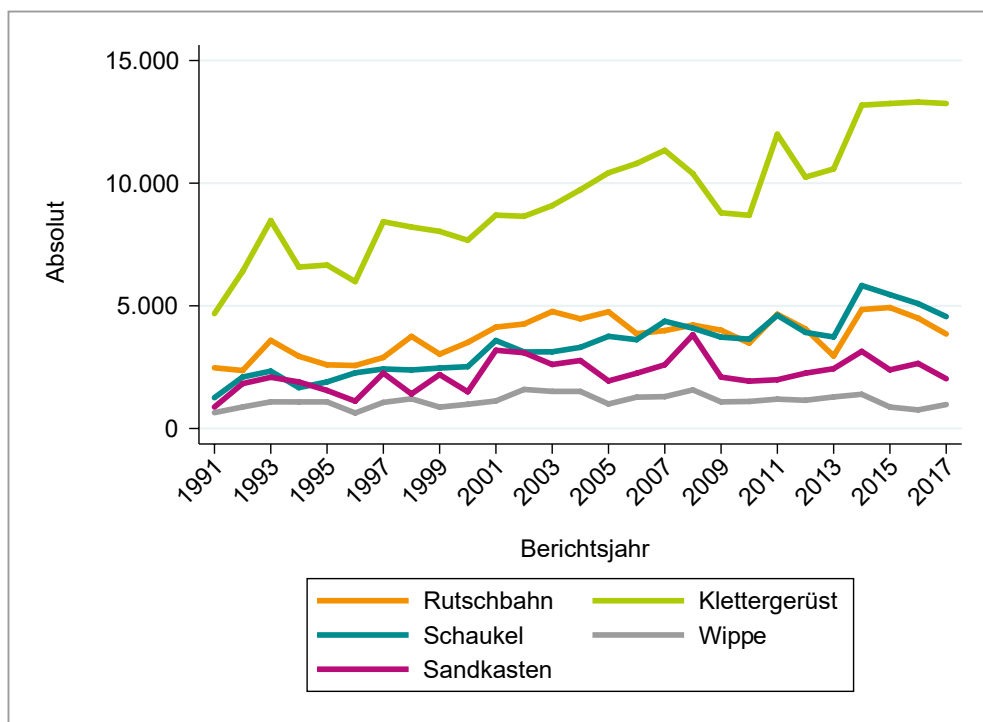
Beim Spielen am Klettergerüst fielen die meisten der Verletzten herunter, in vielen Fällen wurden dabei Kopf, Knöchel/Fuß und Unterarm/Handgelenk durch Erschütterungen/Prellungen und (Dis-)Torsionen verletzt.

Auch bei den Unfällen mit Rutschbahnen fielen die verletzten Kinder hauptsächlich herunter oder stießen sich an. Größtenteils handelte es sich um Erschütterungen/Prellungen und Zerreißen. In mehr als der Hälfte der Fälle war der Kopf betroffen.

Auch bei Unfällen mit Schaukeln verletzten sich die Kinder meist durch Herunterfallen oder wurden vom Gerät getroffen. Die Kopfverletzungen dominierten hier ebenfalls, gefolgt von Verletzungen des Unterarms und Handgelenks. Meist handelte es sich um Erschütterungen/Prellungen, Frakturen und Zerreißen.

Bei der Betrachtung der Unfälle beim Spiel an Spielplatzgeräten im Zeitverlauf (Abbildung 32) fällt vor allem der deutliche Aufwärtstrend bei den Unfällen am Klettergerüst auf.

Abbildung 32 Meldepflichtige Unfälle beim Spiel an Kinderspielplatzgeräten im Zeitverlauf



3 Straßenverkehrsunfälle

Als Straßenverkehrsunfälle gelten im Bereich der Schüler-Unfallversicherung diejenigen Unfälle (vgl. § 8 Abs. 1 und 2 i.V.m. § 2 Abs. 1 Nr. 8 und § 193 SGB VII), die sich

- a) auf einem Weg ereignet haben, der mit dem versicherten Besuch einer Kindertageseinrichtung, einer Schule oder Hochschule zusammenhängt (z. B. Schulweg, Weg von der Schulanlage zu einem außerhalb des Schulgeländes liegenden Sportplatz, Exkursionsweg etc.),

und bei denen

- b) Versicherte infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen (vgl. § 1 StVUnfStatG) so verletzt wurden, dass eine ärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden musste.

Dabei werden alle Versicherten, die infolge des Straßenverkehrs verletzt oder getötet wurden, als Unfall gezählt.

Meldepflichtige Straßenverkehrsunfälle

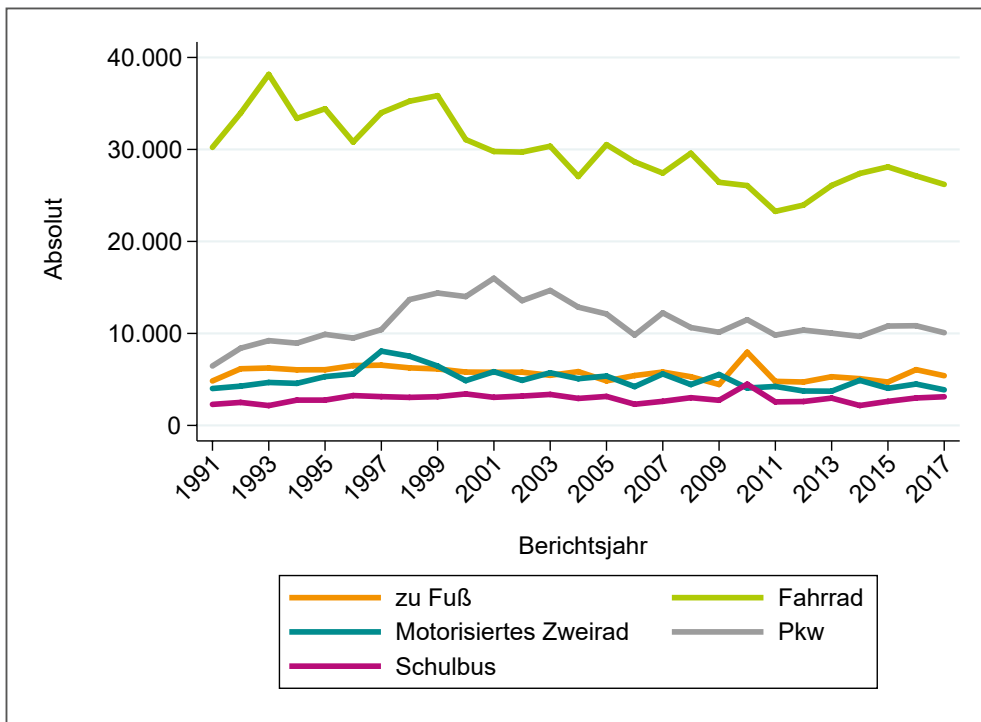
Wie in Tabelle 12 dargestellt, waren im Berichtsjahr 2017 die Fahrradunfälle mit 45 % (absolut: 26.199) die mit Abstand häufigsten Straßenverkehrsunfälle in der Schüler-Unfallversicherung. Weitere Unfälle ereigneten sich bei der Pkw-Fahrt oder -Mitfahrt (17,3 %), zu Fuß (9,3 %) und bei der Benutzung von motorisierten Zweirädern (6,7 %). 5,4 % des Straßenverkehrsunfallgeschehens entfielen auf die Beförderung mit Schulbussen. Es gilt allerdings wieder zu beachten, dass die absoluten Zahlen keine Aussage über das relative Risiko der einzelnen Verkehrsmittel zulassen. Hierzu müsste man die absolute Unfallzahl ins Verhältnis zur gesamten Nutzung setzen (z. B. Anzahl der Fahrradunfälle geteilt durch Anzahl aller Schüler, die das Fahrrad für den Schulweg nutzen). Leider stehen solche Zahlen jedoch nicht zur Verfügung.

Tabelle 12 Meldepflichtige Schülerunfälle im Straßenverkehr 2017 nach Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung		Anzahl	%	
Ohne Verkehrsmittel	zu Fuß	5.405	9,29	13,27
	Tretroller, Inline-Skate, etc.	2.315	3,98	
Privates Verkehrsmittel	Fahrrad	26.199	45,02	69,75
	Motorisiertes Zweirad	3.871	6,65	
	Pkw	10.081	17,32	
	Sonstiges priv. VM inkl. ohne nähere Angabe	439	0,75	
Öffentliches Verkehrsmittel	Schulbus	3.117	5,36	9,17
	Sonstiger Bus/Sonst. öff. VM	1.940	3,33	
	Schienegebundenes Fahrzeug	277	0,48	
Sonstige/k.A.	Sonstige/k.A.	4.547	7,81	7,81
Gesamt		58.191	100,00	100,00

Die zeitliche Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle nach Verkehrsbeteiligung stellt Abbildung 33 dar.

Abbildung 33 Meldepflichtige Schülerunfälle im Straßenverkehr nach Verkehrsbeteiligung



Die Fahrradunfälle sind die zahlenmäßig bedeutendste Gruppe der Straßenverkehrsunfälle in der Schüler-Unfallversicherung. Ihre Zahl war ab 1993 bis 2011 tendenziell rückläufig, seitdem ist jedoch wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Die Erhebung „Mobilität in Deutschland (MiD)“ ermittelte zur Verkehrsmittelnutzung von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden auf dem Weg von und zur Bildungseinrichtung für 2008, dass ca. 15 % der Befragten hauptsächlich mit dem Fahrrad unterwegs waren⁸⁾. Auswertungen des Mikrozensus ergaben für 2012 denselben Wert⁹⁾. Nimmt man diesen Anteil auch für das Berichtsjahr 2017 an, so ereigneten sich hier ca. 13 Fahrradunfälle auf 1.000 Versicherte, die das Fahrrad nutzen.

Pkw-Unfälle stellen den zweiten Unfallschwerpunkt im Straßenverkehr dar. Bis zur Jahrtausendwende nahmen sie stetig zu und erreichten 2001 ein Maximum. Seitdem ist die Entwicklung der Pkw-Unfallzahlen – mit kurzen Unterbrechungen – rückläufig.

Sowohl die Unfälle mit motorisierten Zweirädern, als auch solche mit Fußgängern blieben über den betrachteten Zeitraum hinweg auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Dasselbe gilt für die Anzahl der Schulbusunfälle.

⁸⁾ http://www.mobilitaet-in-deutschland.de/pdf/MiD2008_Abschlussbericht_I.pdf

⁹⁾ Statistisches Bundesamt, Verkehr auf einen Blick, 2013

Neue Unfallrenten im Straßenverkehr

Im Berichtsjahr 2017 gab es im Straßenverkehr 190 neue Schülerunfallrenten (Tabelle 13). Die häufigsten Straßenverkehrsunfälle in der Schüler-Unfallversicherung mit diesem Schweregrad waren mit 25,3 % die Unfälle mit dem Pkw. In absoluten Zahlen waren das 48 Unfälle. An zweiter Stelle stehen die Unfälle mit motorisierten Zweirädern (24,2 %, bzw. 46 Unfälle), dicht gefolgt von Fahrradunfällen mit 21,1 % (40 Unfälle).

Tabelle 13 Neue Schülerunfallrenten 2017 im Straßenverkehr nach Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung		Anzahl	%	
Ohne Verkehrsmittel	zu Fuß	37	19,47	19,47
Privates Verkehrsmittel	Fahrrad	40	21,05	70,53
	Motorisiertes Zweirad	46	24,21	
	Pkw	48	25,26	
Öffentliches Verkehrsmittel	Schulbus/ÖPNV	6	3,16	3,16
Sonstiges/k.A.	Sonstige/k.A.	13	6,84	6,84
Gesamt		190	100,00	100,00

An den Straßenverkehrsunfällen mit neuer Schülerunfallrente waren hauptsächlich die Altersgruppen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (16 Jahre und älter) beteiligt. Die Verteilung nach Einrichtung und Verkehrsbeteiligung in Tabelle 14 macht deutlich, dass 53,2 % (101 Fälle) der Straßenverkehrsunfälle, die eine neue Schülerunfallrente zur Folge hatten, auf die allgemeinbildenden Schulen entfielen. Größtenteils handelte es sich dabei um Unfälle, bei denen die Betroffenen zu Fuß unterwegs waren (30 Fälle), an zweiter Stelle steht das Fahrrad (25 Fälle). Auch die berufsbildenden Schulen stellen mit 32,1 % aller neuen Unfallrenten im Straßenverkehr eine zahlenmäßig bedeutende Gruppe. Hier geschehen die Unfälle vor allem mit dem Pkw (29 Fälle) oder dem motorisierten Zweirad (19 Fälle).

Tabelle 14 Neue Schülerunfallrenten im Straßenverkehr 2017
nach Verkehrsbeteiligung und Einrichtung

Einrichtung	Art der Verkehrsbeteiligung	Anzahl	%	
Kita/Tagespflege	Zu Fuß	2	1,05	2,63
	Fahrrad	1	0,53	
	Motorisiertes Zweirad	0	0,00	
	Pkw	2	1,05	
	Schulbus/ÖPNV	0	0,00	
	Sonstige/k.A.	0	0,00	
	Allgemeinbild. Schulen	Zu Fuß	30	
Fahrrad	25	13,16		
Motorisiertes Zweirad	22	11,58		
Pkw	13	6,84		
Schulbus/ÖPNV	6	3,16		
Sonstige/k.A.	5	2,63		
Berufsbild. Schulen	Zu Fuß	3	1,58	32,11
Fahrrad	6	3,16		
Motorisiertes Zweirad	19	10,00		
Pkw	29	15,26		
Schulbus/ÖPNV	0	0,00		
Sonstige/k.A.	4	2,11		
Hochschulen	Zu Fuß	2	1,05	
Fahrrad	8	4,21		
Motorisiertes Zweirad	5	2,63		
Pkw	4	2,11		
Schulbus/ÖPNV	0	0,00		
Sonstige/k.A.	4	2,11		
Gesamt		190	100,00	100,00

Tödliche Straßenverkehrsunfälle

38 Versicherte sind 2017 im Straßenverkehr getötet worden (Tabelle 15). Im Vergleich zum Vorjahr entsprach dies einer Zunahme um 9 Unfälle. Vor allem bei den tödlichen Pkw-Unfällen war im Vergleich zum Vorjahr eine merkbare Steigerung von 10 auf 15 Unfälle zu verzeichnen.

Tabelle 15 Tödliche Unfälle im Straßenverkehr 2017 nach Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung		Anzahl	%	
Ohne Verkehrsmittel	zu Fuß	5	13,16	13,16
	Privates Verkehrsmittel			
	Fahrrad	7	18,42	73,68
	Motorisiertes Zweirad	6	15,79	
	Pkw	15	39,47	
Öffentliches Verkehrsmittel	Schulbus/ÖPNV	1	2,63	2,63
Sonstiges/k.A.	Sonstige/k.A.	4	10,53	10,53
Gesamt		38	100,00	100,00

Abbildung 34 zeigt die tödlichen Straßenverkehrsunfälle nach Verkehrsbeteiligung im Zeitverlauf. Auffallend ist hier vor allem die Entwicklung der tödlichen Pkw-Unfälle. Auf eine deutliche Zunahme Anfang und Mitte der 1990er Jahre folgte eine Stagnation mit großen jährlichen Schwankungen um die Jahrtausendwende und eine deutliche Abnahme von 2003 bis 2007. Nach einem erneuten starken Anstieg in 2011 beobachtet man in den letzten Jahren eher wieder einen Rückgang der Unfallzahlen.

Abbildung 34 Tödliche Unfälle im Straßenverkehr nach Verkehrsbeteiligung im Zeitverlauf

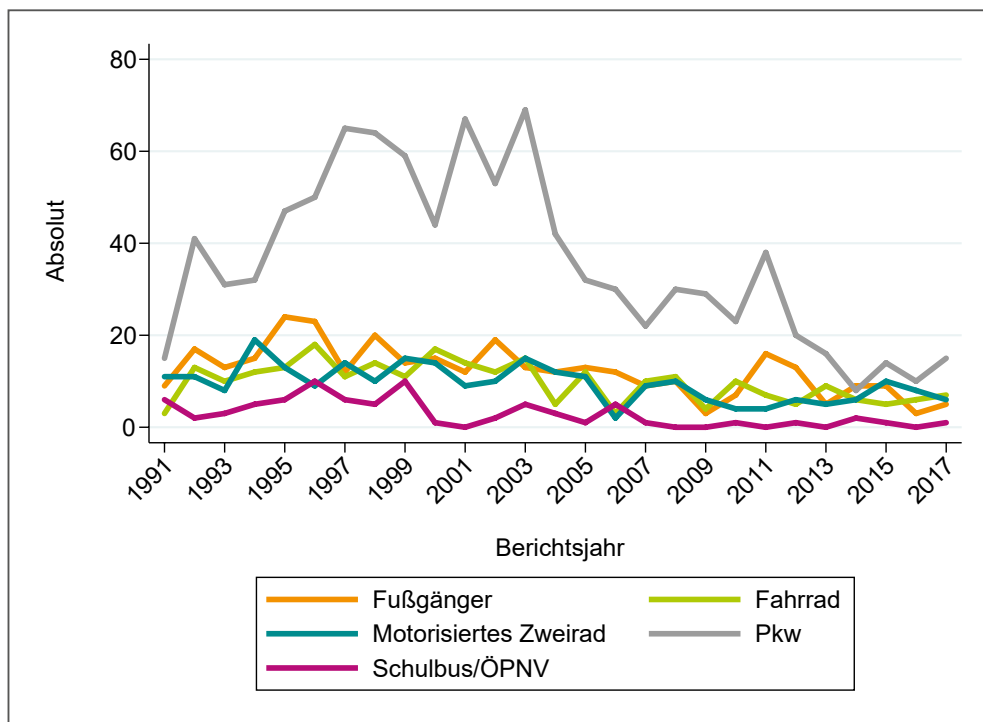


Tabelle 16 zeigt die tödlichen Straßenverkehrsunfälle 2017 nach Verkehrsbeteiligung und Einrichtung.

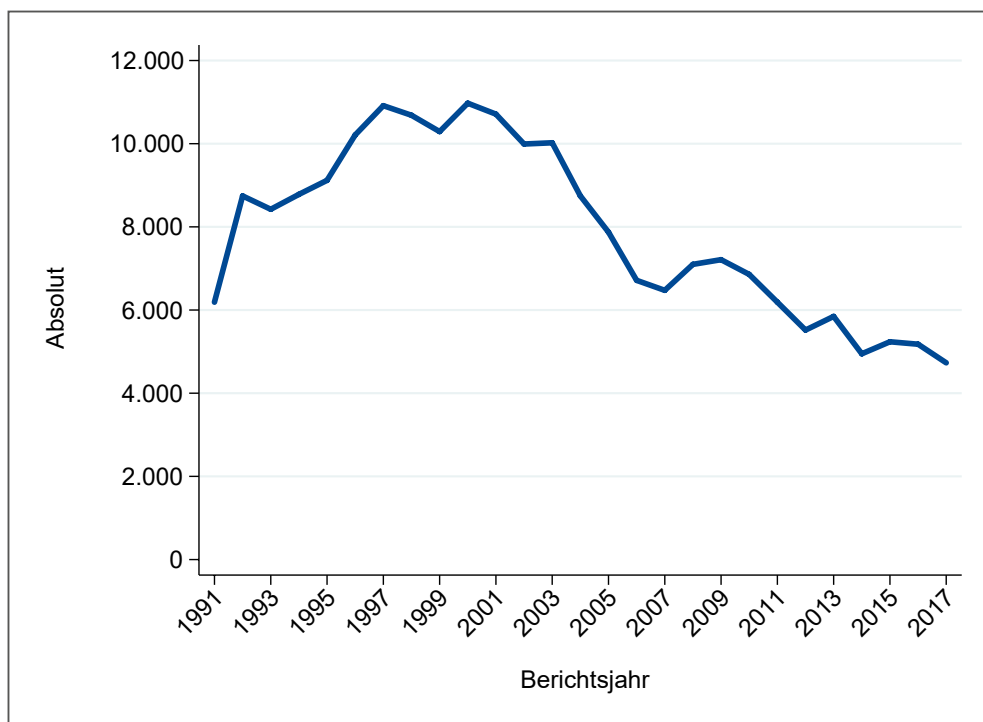
Tabelle 16 Tödliche Straßenverkehrsunfälle 2017 nach Verkehrsbeteiligung und Einrichtung

Einrichtung	Art der Verkehrsbeteiligung	Anzahl	%	
Kita/Tagespflege	Zu Fuß	0	0,00	2,63
	Fahrrad	0	0,00	
	Motorisiertes Zweirad	0	0,00	
	Pkw	1	2,63	
	Schulbus/ÖPNV	0	0,00	
	Sonstige/k.A.	0	0,00	
	Allgemeinbild. Schulen	Zu Fuß	4	
Fahrrad	7	18,42		
Motorisiertes Zweirad	2	5,26		
Pkw	0	0,00		
Schulbus/ÖPNV	1	2,63		
Sonstige/k.A.	2	5,26		
Berufsbild. Schulen	Zu Fuß	1	2,63	42,11
	Fahrrad	0	0,00	
	Motorisiertes Zweirad	3	7,89	
	Pkw	11	28,95	
	Schulbus/ÖPNV	0	0,00	
	Sonstige/k.A.	1	2,63	
Hochschulen	Zu Fuß	0	0,00	13,16
	Fahrrad	0	0,00	
	Motorisiertes Zweirad	1	2,63	
	Pkw	3	7,89	
	Schulbus/ÖPNV	0	0,00	
	Sonstige/k.A.	1	2,63	
Gesamt		38	100,00	100,00

Schulbusunfälle¹⁰⁾

Abbildung 35 zeigt die zeitliche Entwicklung der Schulbusunfälle. Die in den 1990er-Jahren stark zunehmenden Schulbusunfallzahlen, bei denen sich auch die Erweiterung des Versichertenkollektivs durch die neuen Bundesländer bemerkbar machte, näherten sich ab 1997 dem Maximum von 11.000 Schulbusunfällen. Nach dem starken Rückgang von 2001 bis 2007 und dem kurzfristigen Anstieg in den Jahren 2008 bis 2009 nahmen die Unfallzahlen in der jüngeren Vergangenheit tendenziell weiter ab. Quantitative Aussagen über Gefährdungen beim Schulbusverkehr können nicht ohne weiteres gemacht werden, da keine exakten Angaben darüber vorliegen, wie viele Versicherte täglich an der Beförderung mit Schulbussen teilnehmen. Befragungen zur Verkehrsmittelnutzung (Mikrozensus und MiD) liefern bezüglich des Pendlerverhaltens für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende auf dem Weg von und zur Bildungseinrichtung in der Bus- bzw. ÖPNV-Nutzung einen relativ stabilen Anteil von rund 30 %. Unter Berücksichtigung dieser Expositionsgröße hätte das Schulbusunfallrisiko damit bei etwa einem Schulbusunfall pro 1.000 Versicherte mit Schulbusnutzung gelegen.

Abbildung 35 Meldepflichtige Schulbusunfälle im Zeitverlauf



¹⁰⁾ Hier werden sämtliche im Zusammenhang mit der Beförderung durch Schulbusse sich ereignende Unfälle erfasst: Überqueren der Fahrbahn vor Besteigen oder nach Verlassen des Schulbusses, Warten an der Haltestelle, Ein- und Aussteigen sowie Aufenthalt im Schulbus.

4 Schulwegunfälle, die keine Straßenverkehrsunfälle sind

52.176 Unfälle, die sich im Berichtsjahr 2017 auf dem Schulweg ereigneten, waren keine Straßenverkehrsunfälle, das heißt, knapp die Hälfte des Schulwegunfallgeschehens war keine Folge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen.

Vielmehr zogen sich die Versicherten überwiegend beim Gehen/Laufen auf Gehwegen und an Haltestellen und Fahrbahnen infolge von Hinfall-Vorgängen Kopfverletzungen sowie Verletzungen der oberen und unteren Extremitäten zu. 6,5 % der Schulwegunfälle, die keine Straßenverkehrsunfälle sind, entfielen auf Rangeleien und Raufereien (Tabelle 17).

Tabelle 17 Meldepflichtige Schulwegunfälle 2017, die keine Straßenverkehrsunfälle sind

Unfallort	Anzahl	%
Gehweg	30.471	58,40
Haltestelle	4.832	9,26
Fahrbahn	5.043	9,66
Ebener Verkehrsweg im Schulbereich	2.018	3,87
Schulhof	575	1,10
Treppenanlage	1.718	3,29
Anderer Unfallort	7.520	14,41
Gesamt	52.176	100,00
Verletzungsbewirkender Vorgang	Anzahl	%
Abutschen, ausgleiten, hinfallen/über etwas fallen, stolpern, umknicken	31.908	61,16
Anstoßen, hineingreifen, gequetscht/eingeklemmt werden, getroffen werden (außer angefahren werden)	6.808	13,05
Geschlagen/geboxt/getreten werden	3.079	5,90
Zusammenstoßen, umgeschubst/umgerempelt/umgestoßen werden (außer angefahren werden)	1.045	2,00
Sonstiges	9.336	17,89
Gesamt	52.176	100,00
Verletzter Körperteil	Anzahl	%
Kopf	13.444	25,77
Hand	6.365	12,20
Unterarm, Handgelenk	3.911	7,49
Knöchel, Fuß	11.128	21,33
Kniegelenk (außer Kniescheibe), Unterschenkel	8.238	15,79
Sonstiges	9.091	17,42
Gesamt	52.176	100,00
Art der Verletzung	Anzahl	%
Erschütterung (Commotio), Prellung	19.597	37,56
(Dis-)Torsion	14.263	27,34
Zerreißung	9.199	17,63
Quetschung (Contusio), Weichteilabscherung	2.014	3,86
Geschlossene Fraktur	3.602	6,90
Sonstiges	3.502	6,71
Gesamt	52.176	100,00